



Mariborer Zeitung

Die Entscheidung schon gefallen?

HAVAS ÜBER DIE GESTRIGE KONFERENZ HITLER - GÖRING - RIBBENTROP UND DIE BERATUNGEN MIT DEN CHEFS DER WEHRMACHT — ERREGUNG IN WARSCHAU

Paris, 25. August. (Avala.) Die Agence Havas berichtet aus Berlin: Gestern abends fanden ab 19 Uhr lange Beratungen des Führers und Reichskanzlers Hitler mit seinen engsten Mitarbeitern, vor allem mit Generalfeldmarschall Göring und Reichsaußenminister v. Ribbentrop statt. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, wurden diese Beratungen auch die Chefs der Wehrmacht zugezogen. Es herrscht die Auffassung vor, daß die Entscheidung Deutschlands hinsichtl. Polens bereits gefällt wurde und daß diese Entscheidung bereits auf dem Wege ihrer Durchführung sei.

Warschau, 25. August. (Avala.) Reuter meldet: Warschau war gestern offensichtlich erregt, doch sind keine Anzeichen einer Panik zu sehen. Die Straßen sind mit Militärfahrwerken überfüllt. Taxis transportieren die Reservisten in ihre Kommandos.

Berlin, 25. August. Nach übereinstimmenden Meldungen von verschiedenen Seiten haben die militärischen Vorbereitungen Polens bereits einen offensiven Charakter angenommen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Polen in den nächsten Stunden einen Handstreich gegen Danzig unternehmen werde. Die militärischen Kreise Polens drängen auf das Losschlagen. Die Regierung in Warschau ist nicht mehr Herrin der Lage. In vielen Orten haben die Standortkommandos erklärt, sich den Anordnungen der Warschauer Regierung nicht mehr unterwerfen zu wollen. An die Grenze gehen noch immer große Truppenkontingente ab.

London, 25. August. (Avala.) Reuter meldet: Die heutige Londoner Morgenpresse betont, daß sich die Welt in einer Art von Dämmerzustand befände. Mit Rücksicht auf die Schwere des politischen Problems sei es sehr schwer zu erraten, wie die faktische Lage überhaupt sei. Die Londoner Blätter schreiben in diesem Zusammenhang den gestrigen Beratungen Hitlers mit den zivilen und militärischen Chefs des Deutschen Reiches die größte Bedeutung zu. Gleichzeitig wird betont, daß Großbritannien bereit sei, seine Ehre zu verteidigen.

Die Entwicklung der Dinge — fuhr Außenminister Lord Halifax fort — wird aber in keinerlei Weise die Garantien beeinflussen, die Großbritannien Polen und den übrigen Staaten gewährt hat.“ Der Außenminister betonte in seinen weiteren Ausführungen, daß Großbritannien nie die Absicht gehabt habe, Deutschland anzugreifen. „Wenn die deutsche Politik“, sagte Halifax, „den Weg des Vertrauens betreten könnte und den Weg des guten Willens durch Lösung aller Missverständnisse im Verhandlungswege, nicht aber durch die Gewalt, so würden wir nichts anderes fordern und nichts besseres als die Zusammenarbeit mit Deutschland, dem wir helfen würden, alle seine Schwierigkeiten zu lösen. Wenn man jedoch wünscht, daß die Missverständnisse zwischen Großbritannien u. Deutschland ausgeräumt werden, dann muss in Europa vor allem die Sicherheit hergestellt werden und die Sicherung der europäischen Zukunft. Das ist der Grund, aus dem heraus wir uns berufen fühlen, jeden Wechsel der europäischen Landkarte zu verhindern, indem wir selbst zur Ge-

richt, daß auch die letzten englischen Zeitungskorrespondenten Berlin verlassen und sich nach Kopenhagen begeben haben.

London, 25. August. (Avala.) Reuter meldet: Das Foreign Office hat eine Mitteilung herausgegeben, wonach britischen Staatsangehörigen der Rat erteilt wird, sich nicht ins Ausland zu begeben, weil sie infolge der internationalen Verhältnisse an der Rückkehr verhindert werden könnten.

Paris, 25. August. (Avala.) Reuter meldet: Die hiesige amerikanische Botschaft hat allen in Frankreich weilenden amerikanischen Staatsbürgern die Mahnung zugehen lassen, nicht unnötigerweise in Frankreich zu verweilen und sofort nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

Das englische Diktaturgesetz angenommen

UNTERHAUS UND OBERHAUS HABEN DIE VORLAGE, DIE GESTERN ABEND UNTERBREITET WURDE, EINSTIMMIG ANGENOMMEN. — DAS ERMÄCHTIGUNGSGESETZ VON KÖNIG GEORG DEN SECHSTEN SANKTIONIERT. —

London, 25. August. (Avala) Reuter berichtet: Die von der Regierung N. Chamberlain im Unterhaus gestern am Abend unterbreitete Diktatur-Ermächtigungsvorlage wurde nach einer ernsten Diskussion, in der es keine rhetorischen Ausfälle gab, einstimmig in dritter Lesung angenommen und dem Oberhaus zu geführt. Premierminister Chamberlain beantragte die nächste Unterhaussitzung für

komenden Donnerstag.

London, 23. August. (Avala) Reuter meldet: Das englische Oberhaus hat die von der Regierung geforderte Ermächtigungsvorlage einstimmig angenommen.

London, 25. August. (Avala) König Georg VI. hat dem von beiden Häusern des englischen Parlaments im Dringlichkeitsverfahren angenommenen Ermächtigungsgesetz die Sanktion erteilt.

Roosevelt appelliert an Hitler und an Moscicki

DREI PUNKTE DES APPELS, UM EINEN DEUTSCH-POLNISCHEN KRIEG ZU VERHINDERN.

Washington, 25. August. (Avala). Die Agence Havas berichtet: Präsident Roosevelt richtete an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und an den polnischen Staatspräsidenten Moscicki einen Friedensappell. In seinem Appell beantragt der Präsident drei Methoden, die einen Krieg verhindern sollen: 1. Unmittelbare Verhandlungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich. 2. Die Unterbreitung des Konfliktes einer unparteiischen Arbitrage. 3. Die gleichzeitige Zustimmung der beiden Staatschefs zur Annahme einer Versöhnungsprozedur. Dieser Appell wurde nach einer einstündigen Konferenz redigiert, die Präsident Roosevelt mit Staatssekretär Cordell Hull im Weißen Hause hatte. Der Pressesekretär des Weißen Hauses, Earle, teilte diesen Appell der Presse gestern um 23 Uhr mitteleuropäischer Zeit mit.

In dieser Botschaft an Hitler und Moscicki betont der Präsident der USA, daß eine friedliche Verständigung zwischen

Polen und Deutschland möglich sei. Das amerikanische Volk wünsche es nicht, daß ein bewaffneter Konflikt ausbreche, der Millionen von Menschen Leid zufügen würde. Zum Zweck der Arbitrage seien die Vereinigten Staaten bereit und ständigen beiden Seiten zur Verfügung. Die Botschaft an Moscicki ist kürzer gehalten. Roosevelt verweist auf die Schwere der Situation und ersucht ihn, daß die Friedensbemühungen nicht durch kriegerische Maßnahmen gestört würden. Den beiden Staatschefs gab Roosevelt zu verstehen, daß er hiebei nicht an ein neues München denke.

Zürich, 25. August. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.77 (mit Rez.), London 20.78 ein Halb, New York 444, Brüssel 75.25, Mailand 23.32 ein Halb, Amsterdam 238.75, Berlin 177 nominal, Stockholm 107.17 ein Halb, Oslo 104.42 ein Halb, Kopenhagen 92.80, Prag 5.40, Warschau 83 nominal, Budapest 87, Athen 3.90, Bukarest 3.60, Istanbul 3.25, Helsinki 916,

walt Zuflucht nehmen. Es gibt solche, die da glauben, dass die Zukunft der europäischen Völker nicht mit unserer Zukunft verbunden sei. Sie vergessen jedoch, dass wir ein grosses Risiko auf sich nehmen, wenn wir die Völker ohne Freiheit lassen, denn in diesem Falle würden auch die Prinzipien unserer Freiheit verschwinden. In diesem Augenblick würde auch unsere Freiheit und Unabhängigkeit in Frage gestellt werden. Wir haben ei-

ne Gemeinschaft gebildet, deren Einfluss in allen Teilen der Welt gross ist. Diese unsere Errungenschaft müssen wir unter unseren Schutz nehmen.

Lord Halifax schloss seine Ausführungen mit folgenden Worten: Der Appell des belgischen Königs an alle Nationen, den Frieden der Welt aufrecht zu erhalten, auch mich geprägt. Sie haben auch die Worte vernommen, die der Heilige Vater gestern abends an die Welt gerichtet

hat. Sie haben die Botschaft gelesen, die Präsident Roosevelt an den König von Italien und Kaiser von Aethiopien gerichtet hat, eine Botschaft, in der die italienische Regierung aufgefordert wird, die Verhandlungen für eine friedliche Lösung der gegenwärtigen Krise zu formulieren. Ich bin überzeugt, dass das ganze englische Volk und auch die übrige Welt in diesem schicksalsschweren Moment die Haltung der britischen Regierung billigt.

Der Ausgleich genehmigt

Ministerpräsident Cvetković und Dr. Vladko Maček in gemeinsamer Audienz bei S.R.H. Prinzregent Paul / Die entscheidenden Beratungen über das serbisch-kroatische Verständigung abgeschlossen / Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković

B r d o, 25. August. Gestern wurde am t l i c h mitgeteilt: S. K. H. Prinzregent Paul empfing am 24. d. den Vorsitzenden der königlichen Regierung Herrn Dragiša Cvetković und den Vorsitzenden der Kroatischen Bauernpartei bzw. Bäuerlich-demokratischen Koalition, Herrn Dr. Vladko Maček, wobei die Genannten ihre Vorschläge zur Regelung der kroatischen Frage unterbreiteten. S. K. H. Prinzregent Paul g e n e h m i g t e in Uebereinstimmung mit den Mitgliedern des königlichen Regentschaftsrates die mit der Regelung dieser Frage zusammenhängenden Fragen.

L j u b l j a n a, 25. August. Mit dem gestrigen Morgenschnellzug traf Ministerpräsident Dragiša Cvetković auf der Durchreise nach Bled in Ljubljana ein. In seiner Begleitung befanden sich der Vorsitzende der Kroatischen Bauernpartei bzw. der Bäuerlich-demokratischen Koalition Dr. Vladko Maček und der Abgeordnete Dr. Ivo Šubarić. Am Bahnhofsperron in Ljubljana hatte sich Banus Dr. Natačen zur Begrüßung des Ministerpräsidenten und Dr. Maček eingefunden. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Ministerpräsident mit seinen Begleitern die Reise nach Bled fort.

B l e d, 25. August. Gestern um halb 10 Uhr vormittags traf Ministerpräsident Dragiša Cvetković gemeinsam mit dem Kroatenführer Dr. Vladko Maček in Lesce-Bled ein. Dem Salonwagen entstiegen in Lesce der Ministerpräsident u. Dr. Maček in sichtlich bester Stimmung. Vor dem Bahnhof wartete bereits der Kraftwagen des Regierungschefs. Es gab ein großes Gedränge der Photoreporter, die dieses Ereignis unbedingt festhalten mußten. Der Ministerpräsident und Dr. Maček begaben sich zunächst ins Hotel »Toplice«. Der Ministerpräsident und Dr. Maček waren in der Halle des Hotels fast unablässig von den zahlreichen jugoslawischen und ausländischen Journalisten umringt. Die ausländischen Journalisten entfalteten eine sehr rege Telephontätigkeit. Ministerpräsident Cvetković und Dr. Maček zogen sich für eine Zeitlang zurück, um zunächst auszuruhen. Inzwischen waren auch drei Fachjuristen aus Zagreb eingetroffen.

Vor halb 11 Uhr verließen Cvetković und Dr. Maček in Begleitung des Außenministers Dr. Cincar-Marković ihre Appartements und begaben sich zum Hoteleingang. Vor dem Portal des Hotels hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, in der es zahlreiche Photoreporter zu sehen gab. Dem Ministerpräsidenten und Dr. Maček wurden beim Erscheinen von der Menge herzliche Ovationen zuteil, für die sie freundlichst

dankten. Das Knipsen dauerte einige Minuten, da jedermann diesen geschichtlichen Moment auf dem Filmstreifen festhalten wollte.

Dr. Maček unternahm sodann einen Bootsausflug auf dem See und besuchte auch das Inselkirchlein. Inzwischen war mit dem zweiten Schnellzug der Mitarbeiter Dr. Mačeks, Dr. Juraj Šutej, aus Sarajevo eingetroffen. Ministerpräsident Dragiša Cvetković gab im Hotel »Toplice« zu Ehren Dr. Mačeks ein Bankett, an dem sich auch die Fachjuristen Dr. Tasić, Dr. Ilić und Dr. Konstantinović, Dr. Šutej, Dr. Šubašić, die Minister Altiparmaković und

Tomić, der Chef des Zentralpreßbüros Bogdanović und zahlreiche Journalisten beteiligten.

B l e d, 25. August. Ministerpräsident Dragiša Cvetković gab den in Bled versammelten Journalisten im Zusammenhang mit dem Ausgleich die nachstehende Erklärung: »Die Einigung ist erzielt. Wie bereits mitgeteilt wurde, hat der königliche Regentschaftsrat die Vorschläge genehmigt. Meine Mission ist deshalb erfolgreich beendet. Ich glaube, daß der Ausgleich zur Gänze genehmigt werden wird und daß er restlos die verschärften Positionen zwischen Beograd und Zagreb beseitigen wird.«

Gauleiter Forster — Staatsoberhaupt der Freien Stadt Danzig

DER GRENZ- UND TELEFONVERKEHR ZWISCHEN DANZIG UND POLEN ABGE BROCHEN — TEILWEISE MOBILMACHUNG IN POLEN

B e r l i n, 25. August. Der Danziger Senat hat auf Grund des Gesetzes vom 24. Juni 1933 den Gauleiter der NSDAP für Danzig, Forster, zum Staatsoberhaupt der Freien Stadt Danzig ernannt.

D a n z i g, 25. August. Amtlich wird gemeldet: Auf Grund des Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat vom 24. Juni 1933 und der bezüglichen Novelle vom 5. Mai 1937 wurde folgende Verordnung mit Gesetzeskraft erlassen: Art. 1: Der Gauleiter von Danzig ist das Staatsoberhaupt der Freien Stadt Danzig. Art. 2: Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

L o n d o n, 25. August. In Londoner politischen Kreisen wird die Ernennung Forsters zum Staatsoberhaupt von Danzig als Verletzung des Danziger Status ausgelegt. Wie aus Berlin berichtet wird, hält man dort die Verfassung der Stadt Danzig für aufgehoben.

Der diplomatische Korrespondent der Reuter-Agentur meint, das Wesen liege darin, daß Forster nunmehr Chef der gesamten Exekutive sei und nun von einem fremden Staat verlangen könne, daß Danzig unter Schutz gestellt werde.

D a n z i g, 25. August. DNB berichtet: Die Grenze zwischen Danzig und Polen ist bei Zoppot gesperrt worden. Ueber Auftrag der polnischen Regierung wurde auch der Telefonverkehr zwischen Danzig und Gdingen eingestellt.

L o n d o n, 25. August. Reuter meldet: Die Zollverhandlungen zwischen Danzig

und Polen wurden abgebrochen. Die polnischen Delegierten haben Danzig verlassen.

D a n z i g, 25. August. DNB berichtet: Die im Danziger Hafen befindlichen englischen Schiffe sind ausgelaufen. An Bord der Schiffe sind die Mitglieder der englischen Kolonie abgereist.

W a r s c h a u, 25. August. Die polnische Regierung trat gestern zu einer Sitzung zusammen, in deren Verlauf der telefonische Kontakt mit Paris und London hergestellt wurde, wo die Kabinete ebenfalls versammelt waren. Die Telefonbesprechungen dauerten längere Zeit. Die polnischen Minister beschlossen sodann eine Reihe von wehrpolitischen Maßnahmen. Nach dem Ministerrat wurde keine amtliche Mitteilung erlassen. Wohl aber wurden Mobilmachungsdekrete veröffentlicht, auf Grund deren alle Reservisten-Jahrgänge bis zum 50. Lebensjahr unter die Fahnen gerufen wurden.

W a r s c h a u, 25. August. Die Militärmäßigungen der polnischen Regierung werden fortgesetzt. Die Zahl der einberufenen Reservisten ist im Wachsen begriffen. Die Regierung hat auch schon die Requirierung der privaten Kraftfahrzeuge angeordnet. In Warschau und in anderen Städten ist die Flakartillerie in Bereitschaft gesetzt worden. Zahlreiche Militärtransporte sind auch an die sowjetrussische Grenze abgegangen.

Slowaken gegen Polen

T u k a erwartet einen lokalen deutsch-polnischen Krieg und die Grenzkorrektur zugunsten der Slowakei.

P r e s s b u r g, 25. August. Der Vizepräsident der slowakischen Regierung, Prof. T u k a, erklärte einem Korrespondenten des »United Press«, die Slowaken werden in allernächster Zeit versuchen, auf friedliche Weise die Rückerstattung jener slowakischer Gebiete zu erzielen, die von Polen besetzt wurden. Die slowakische Außenpolitik folge restlos den Richtlinien der deutschen Außenpolitik. Man müsse mit einem lokalen deutsch-polnischen Krieg rechnen. Die Polen seien nicht wie die Tschechen und würden allenfalls versuchen, sich zur Wehr zu setzen. Ein solcher Krieg würde aber die Slowakei nicht berühren und ihr auch keine Kriegshandlungen aufzötigen, er würde aber die Korrektur der slowakisch-polnischen Grenze und auch die Richtigstellung der Grenzen an zahlreichen Punkten Europas bringen.

Auf die Frage, welchen Eindruck der deutsch-sowjetrussische Pakt in Japan gemacht habe, erklärt Reichsaußenminister v. Ribbentrop: »Ich bin überzeugt, daß dieser Vertrag in gleicher Weise wohltuend einwirken wird auf die japanisch-sowjetrussischen Beziehungen wie auch auf die deutsch-japanische Freundschaft.«

T u k a schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, er sei überzeugt, daß man die Sünden der früheren Regierungen werde friedlich reparieren können. Die Korrek-

tur der slowakisch-polnischen Grenze sei nur ein Kapitel im Siegeszug der Idee, derzufolge die Staatsgrenzen mit den Volksgrenzen zusammenfallen müssen.

Rumänien bleibt neutral

Eine Mitteilung an die Adresse der Warschauer Regierung.

B u k a r e s t, 25. August. Die rumänische Regierung hat der polnischen Regierung mitgeteilt, daß Rumänien im Falle eines deutsch-polnischen bewaffneten Konfliktes strengste Neutralität wahren würde. Diese Erklärung ist offensichtlich unter dem Eindruck des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes erfolgt. In rumänischen politischen Kreisen ist man überzeugt, daß Deutschland in allerkürzester Zeit Danzig einverleiben werde. — Die Klärung könne in einigen Tagen erwartet werden.

Ende der englisch-französisch-sowjetrussischen Militärverhandlungen

Die englische Mission bereits abgereist — Die Franzosen dürfen folgen

L o n d o n, 25. August. Die englische Militärmission ist teilweise bereits nach Finnland abgereist. Die übrigen Mitglieder der englischen Mission dürfen heute Moskau verlassen. Es ist anzunehmen, daß den englischen Generalstabsoffizieren auch die Mitglieder der französischen Militärmission folgen dürfen.

Des Papstes Pius XII. Friedensappell

R o m, 25. August. S. H. Papst Pius der Zwölfe hielt gestern über den vatikanischen Sender eine Ansprache an die Welt. Die Rede des Papstes dauerte zehn Minuten. Der Papst betonte in seiner Ansprache die große Verantwortung aller Staatsoberhäupter im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Friedens. Er befehlt sich hiebei auf die Christusworte von der Bruderschaft aller Völker. In tiefster Zuversicht zu Gott und im Namen Gottes rief der Papst alle Nationen auf, sich gegenseitig zu lieben. Mit dem Frieden sei nichts verloren, mit dem Kriege hingegen alles. Auf der Welt — schloß Papst Pius — müssen Gerechtigkeit, Wahrheit und Freiheit siegen.

700.000 Rekruten in Frankreich einberufen

Die Maßnahmen des französischen Landesverteidigungsrates — Truppentransporte in der Richtung zur Maginot-Linie

P a r i s, 25. August. Der Landesverteidigungsraat, der am 23. d. unter Vorsitz Daladiers tagte, beschloß eine Reihe von Maßnahmen, die den Maßnahmen ähnlich sind, die in Frankreich während der September-Krise des Vorjahres ergriffen worden waren.

P a r i s, 25. August. Die Teilmobilisierung in Frankreich ist im vollen Gange. Gestern früh wurden in ganz Frankreich Plakate angeschlagen, die mehrere Jahrgänge unter die Fahnen rufen. Der Generalstab tagt in Permanenz. Strategisch wichtige Punkte hinter der Maginot-Linie wurden von Truppenteilen besetzt. In der Nacht zum 24. d. konnten viele Militärtransporte beobachtet werden. Alle größeren Stationen waren mit Militär überfüllt, das einwaggoniert wird. Insgesamt wurden in Frankreich 700.000 Mann unter die Fahnen gerufen.

Eine Botschaft Roosevelts an Viktor Emanuel III.

R o m, 25. August. S. M. der König u. Kaiser empfing gestern den amerikanischen Botschafter, der ihm bei dieser Gelegenheit eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt überreichte. In der Botschaft heißt es u. a.: »Meine Ansicht und die Meinung des amerikanischen Volkes ist es, daß Eure Majestät und Eure Regierung ihren Einfluß zur Verhinderung eines Krieges einsetzen könnten. Alle Völker Europas haben ein Recht auf Unabhängigkeit. Wenn wir dieses Prinzip als gesund erkennen, müssen wir uns auch daran halten. Dies bedeutet den Frieden. Über dem Schwächeren zu herrschen bedeutet Krieg und Unterdrückung. Die amerikanische

Ribbentrop: „Hitler und Stalin haben sich für Freundschaft entschieden“

EINE ERKLÄRUNG DES REICHSAUSSENMINISTERS. — RIBBENTROP VERSPRICH SICH GÜNSTIGE AUSWIRKUNGEN AUF DAS SOWJETRUSSISSCH-JAPANISCHE VERHALTNIS.

B e r l i n, 25. August. (Avala.) DNB berichtet: Vor seiner Abreise nach Moskau erklärte Reichsaußenminister v. Ribbentrop auf dem Flugplatz den versammelten Journalisten folgendes:

»Deutschland und Rußland haben früher immer gefehlt, wenn sie sich feindlich gegenüberstanden, sie haben aber immer gut dagegensein, wenn sie befreundet waren. Gestern war für beide Völker ein entscheidender Tag. Hitler und Stalin haben sich für die Freundschaft entschieden. Der von mir und von Molotow unterfertigte Nichtangriffspakt und Konfidenzprotokoll ist fest und dauernd u. wird die Grundlage für eine weitere Zusam-

menarbeit der beiden Staaten bilden. Dies ist eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der beiden Völker. Es wurde der Versuch unternommen, Deutschland einzukreisen und gleichzeitig auch die Sowjetunion, und gerade aus dieser Einkreisung ist die deutsch-sowjetrussische Einigung entstanden.«

Auf die Frage, welchen Eindruck der deutsch-sowjetrussische Pakt in Japan gemacht habe, erklärt Reichsaußenminister v. Ribbentrop: »Ich bin überzeugt, daß dieser Vertrag in gleicher Weise wohltuend einwirken wird auf die japanisch-sowjetrussischen Beziehungen wie auch auf die deutsch-japanische Freundschaft.«

sche Regierung wird sich jeder friedlichen Lösung anschließen, die die Regierung Italiens vorschlagen würde.

Treffen der führenden Luftfahrt-Wissenschaftler

In den Tagen vom 11. bis 13. Oktober d. J. wird in Wien die »Lilienthal-Gesellschaft für Luftforschung« ihre Hauptversammlung abhalten. Die nach dem deutschen Flugpionier Otto Lilienthal benannte wissenschaftliche Gesellschaft für Fragen der Luftfahrttechnik erfreut sich hohen internationalen Ansehens. Denn sie stellt die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Untersuchungen der Allgemeinheit der Luftfahrt betreibenden Nationen zur Verfügung, um die zivile sowohl wie die militärische Luftfahrt in den Punkten »Entwicklung und Sicherheit« zu fördern. — Namhafte ausländische Luftfahrt-Sachverständige gehören der deutschen Lilienthal-Gesellschaft an und treten dafür ein, nach ihrem Vorbild im eigenen Land wissenschaftliche Institute ins Leben zu rufen. Allgemein bekannt sind ja zum Beispiel die Bemühungen des amerikanischen Fliegerobersten Lindbergh, in den USA. Forschungsinstitut von d. Art der Einrichtungen der Lilienthal-Gesellschaft zu schaffen.

Das diesmalige Programm der Tagung bringt neben einleitenden Ehrungen verdienter Luftfahrttechniker aus aller Welt und Preisverteilungen für die Lösung flugwissenschaftlicher Problemstellungen eine stattliche Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen. Mitarbeiter der größten deutschen Luftfahrtforschungsstätte, der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Berlin-Adlersdorf werden über den Einfluß der Strömungsforschung auf den Flugzeugbau, über die Auswirkung hoher Beschleunigungen auf die Flugbesatzung sprechen. Weitere Fachvorträge werden Neuerungen auf für d. Luftfahrt wichtigen Gebieten zum Gegenstand haben. Behandelt werden die Sonderdisziplinen Flugwerk, Triebwerk, Ausrüstung, Luftfahrtmedizin und Fliegerwaffentechnik. Ueber jedes dieser Gebiete sind mehrere Referate vorgesehen, so daß die Themen auf der Wiener Tagung eine erschöpfende Behandlung finden werden.

* Gegen Hartlebigkeit, Hämorrhoiden sowie Darmkatarrh ist das natürliche »Franz-Josef-Bitterwasser — täglich mehrmals genommen — ein vorzügliches Mittel. Reg. S. br. 15.485/35.

Deutsche Filme für Rumänien.

Bukarest, 25. August. Das rumänische Filmamt hat einen Vertrag mit der deutschen Filmindustrie abgeschlossen, mit welchem sich das Filmamt das Recht auf 40 Spitzenfilme der deutschen Filmindustrie sicherte. Namen wie Emil Janings, Hans Albers, Benjamino Gigli, Willi Forst, Sarah Leander, Paula Wessely, Lilian Harvey, Marika Rökk u. a. versprechen ein ungewöhnlich interessantes Programm.

116jähriger heiratet.

Mexiko-City, 25. August. Der aus einem kleinen Städtchen in der Nähe von Mexiko-City stammende Militärpensionist Luis Flores Lopez feierte dieser Tage mit Frau Agripina Tovar Romírez Hochzeit. Der Bräutigam zählt 116 Jahre, die Braut ist 65 Jahre alt. Das »jungvermählte« Ehepaar war seit 1903 verlobt, wegen verschiedener aufeinander folgender Hindernisse konnte es aber erst jetzt, nach 36 Jahren, heiraten.

Sich selbst stranguliert.

Paris, 25. August. Auf eigenartige Weise fand in Uzer (Ardeche) der 16-jährige Raymond Lascombe den Tod. — Der Junge, der dort bei seinen Großeltern seine Ferien verbrachte und dessen Eltern Kaufleute in Marseille sind, war 24 Stunden lang nicht gesehen worden. — Endlich wurde der Junge von Gendarmen auf einer Eiche entdeckt. Der Junge hatte den Baum erklettern wollen, war aber gerutscht und hatte sich mit dem Hals zwischen zwei Ästen derart eingeklemmt, daß er, da er sich nicht selbst aus der Umklammerung losmachen konnte, buchstäblich stranguliert wurde.

Chamberlain wiederholt sein Garantieverpflichten an Polen

AUS DEN UNTERHAUSERKLÄRUNGEN DES BRITISCHEN PREMIERMINISTERS — DIE DIKTATURVORLAGE DEM UNTERHAUS UNTERBETET. —

London, 25. August. Premierminister Chamberlain gab gestern im englischen Unterhaus Erklärungen ab, die als Ergebnis des Kronrates zu werten sind. Chamberlain verwies eingangs auf die allgemeine Verschärfung der Krise infolge des deutsch-polnischen Konfliktes u. gab sodann zu, daß die Nachricht vom Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Paktes für die britische Regierung eine Überraschung gewesen sei, und zwar eine sehr unangenehme Überraschung. Der Premierminister verwies sodann auf die Tatsache, daß von seiten Moskaus über die Verhandlungen mit Berlin keine Mitteilungen gemacht worden seien. Molotow habe sogar selbst gesagt, daß die Dreieraktionsbesprechungen nicht unüberbrückbar sein würden, wenn nur die politische Einigung gelänge. England und Frankreich hätten die Militärbesprechungen fortgesetzt und es habe sich bereits die Hoffnung auf einen günstigen Abschluß eingestellt, als die Nachricht vom deutsch-sowjetrussischen Pakt wie eine Bombe dazwischen schlug. In Berlin habe man diesen Pakt als einen großen diplomatischen Sieg begrüßt, indem man betonte, daß England und Frankreich die Garantieverpflichtung Polen gegenüber wahrscheinlich nicht würden erfüllen können. Die Garantie an Polen sei jedoch gegeben worden, bevor noch von einer Einigung mit den Sowjets die Rede gewesen sei.

Chamberlain verwies sodann auf die Botschaft, die Henderson in Berchtesgaden überreicht hatte. In dieser Botschaft sei Deutschland aufmerksam gemacht worden, daß England im Bedarfsfalle alle verfügbaren Kräfte aufbringen werde. »Meine Überzeugung ist es«, sagte Chamberlain, »daß ein Krieg zwischen England und Deutschland ein Unglück wäre. Ich habe Hitler mitgeteilt, daß es zwischen

Polen und Deutschland keine Frage gibt, die nicht friedlich und durch Verhandlungen geregelt werden könnte. Nur Vertrauen wäre nötig und wir sind bereit, die Bedingungen für solche vertraulichen Verhandlungen zu schaffen. Hitler hat Henderson zur Antwort gegeben, daß Osteuropa eine deutsche Sphäre sei, für die er freie Hände verlange. Wenn jemand in dieser Sphäre ein Einmischungsinteresse besitzt, wird er selbst der Urheber eines etwaigen Konfliktes sein. Wir wollen den deutschen Lebensinteressen nicht entgegentreten, doch dürfen die bestehenden Probleme nicht durch Blutvergießen gelöst werden. Noch ist die Hoffnung vorhanden, daß der gesunde Menschenverstand zur Geltung kommt. Wir sind mit der Pariser Regierung in enger Fühlung. Das erfüllt uns mit Mut und Vertrauen. Wir lehnen die Gewaltanwendung ab. Sollte aber trotz unserer Anstrengungen ein Krieg ausbrechen, dann werden wir nicht wegen eines fernen Landes kämpfen, sondern für unsere Prinzipien des Friedens, der Freiheit und der Sicherheit aller Völker. Nicht in unseren Händen liegt die Entscheidung über Krieg und Frieden. Diejenigen, bei denen sie ist, mögen überdenken, daß das Schicksal von Millionen von ihnen abhängt. Ich habe das Bewußtsein, daß die britische Nation hinter mir steht.«

Nach den Ausführungen Chamberlains erhoben sich nacheinander die Sprecher der Fraktionen und betonten, daß mit allen Mitteln jede weitere Gewaltaktion für die Abänderung des status quo in Europa verhindert werden müsse.

Nach der Debatte wurde dem Unterhaus die Diktaturvorlage unterbreitet, die dem Kabinett die größten Vollmachten erteilt. Die Dringlichkeitsvorlage wurde vom Unterhaus sofort zur Debatte übernommen.

vorerst anonym geführt wurde, aber jeden Zweifel über die ernsten Absichten des Bewerbers ausschloß. Dieser richtete flammende Liebesbriefe an die Schöne und sprach schließlich den Wunsch aus, sie persönlich kennen zu lernen. Der Vater verabredete ein Stelldichein in einem großen Kaffeehaus, um den Heiratskandidaten noch vor seiner Tochter kennenzulernen. Als Erkennungszeichen wurde ein Stock mit besonderem Griff vereinbart. Als der Vater des Mädchens in das Kaffeehaus kam, mußte er zu seiner nicht geringen Verblüffung in dem Freier — seinen eigenen 60-jährigen Bruder erkennen. Es kam zu einer erregten Szene, in deren Verlauf es fast zu Tätilichkeiten gekommen wäre. Die ganze Affäre endete bei Gericht und zwar hat der Vater des Mädchens durch einen Rechtsanwalt die Berufung des Familienrates beim Gerichte eingebrochen, da sein »Bruder unbedingt geisteskrank sein muß und sein ganzes Geld vergeudet« wolle. Das Gericht kam dem Antrag nach. Dem Ausgang des Rechtsfalles wird mit großem Interesse entgegen gesehen.

Mit 300 Km Reisegeschwindigkeit über den Nordatlantik

Bei Blohm & Voß, deren Maschinen »Nordmeer«, »Nordwind« und »Nordstern« im vergangenen Jahr die Versuchsfüge nach Newyork durchführten, ist ein neues Flugbootmuster entwickelt worden, das bereit — und die Zeit wird kommen! — nicht nur für den Luftpostdienst, sondern auch für den Passagierflugdienst sich eignen wird. Es handelt sich um eine Neukonstruktion des genialen Flugzeugbauers Dipl. Ing. Voigt, der aus den Dornier-Werken hervorgegangen ist. Das Flugboot wird über 40 t groß sein und mit sechs Motoren zu je 1000 PS ausgerüstet werden. Seine Reisegeschwindigkeit wird mindestens 300 km in der Stunde betragen und damit rund 50% über derjenigen der vergleichbaren amerikanischen Boeing-Clipper liegen. Diese amerikanischen Muster sind für die Flüge nach Asien und Südamerika sowie nach Europa eingesetzt, haben vier Motoren zu je 1500 PS, also insgesamt ebenfalls 6000 PS, erreichen aber nur eine Reisegeschwindigkeit von 200 bis 220 km. Demgegenüber haben die Blohm & Voß-Muster bei den vorjährigen Versuchsfügen schon eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 258 km erreicht.

Das neue Flugboot, das die Bezeichnung »Blohm & Voß 222« erhält, ist 40 m lang und speziell für den Transozeandienst mit starkem, doppeltem Boden ausgerüstet, der noch wieder in Schoten unterteilt ist, so daß beim Wassern der höchste Grad von Sicherheit gegeben ist. Wird eine Stelle des Bodens einmal beschädigt, so kann nur eine Kammer voll Wasser laufen, und die Schwimmfähigkeit des Flugbootes wird dadurch in keiner Weise beeinträchtigt. Zur Bequemlichkeit der Flugpassagiere wird das Flugboot mit einem Speisesaal ausgerüstet. Durch seine ganze Länge führt ein Gang zum Auf- und Abgehen der Fluggäste. Soweit jetzt schon feststeht, verfügt das Flugboot, das noch manche Konstruktionsverbesserungen aufweist, über denkbare gute Fliegeneigenschaften. Es darf damit gerechnet werden, daß es im Laufe des kommenden Jahres fertiggestellt sein wird.

Die Wissenschaft des Weintrinkens

Über die Bedeutung des Weingeschmacks für den Absatz sprach auf dem internationalen Weinbaukongreß Bruni (Italien). Die im Wein außer dem Alkohol enthaltenen chemischen Stoffe, die ihm besondere nährende und stimulierende Wirkungen auf die Organe verleihen und an der Aufnahme und Verarbeitung von Nahrungsmitteln Anteil hätten, bildeten eine wunderbare und vollkommene organische Lösung und machten den Wein zu einem Getränk, das auf den Organismus Wirkungen reinen Nährwertes und einen Anreiz auf die Verdauungsfunktionen ausübt. Er spielt eine wichtige Rolle bei der Zusammensetzung der Mahlzeit. Daraus entspringt eine wirkliche Kunst und Wissenschaft des Trinkens. Um sie zu verbreiten, sollten zeitweise praktische Kurse des Weinkostens in jedem Verbrauchszenrum unter Hinzuziehung der Erzeuger abgehalten werden.

„Rollelibhochzeit“ am 12. Juli

DAS DORF DER EINSAMEN FRAUEN. — DIE EHEBÖRSE VON BITOLJ. —

Hart an der albanischen Grenze, 1400 Meter über dem Meer, liegt das Felsendorf Galicnik. Es ist das Dorf der einsamen Frauen. Da mit Landwirtschaft und Viehzucht in dieser gottverlassenen Gegend nichts zu verdienen ist, sind die Männer fast das ganze Jahr auswärtig tätig, irgendwo in Europa. Als Maurer, Steinmetz, Holzschnitzer. Elf Monate lang ist das Dorf von den Männern fast völlig verlassen. Nur im Juli geht es im Dorf hoch her. Im Juli jeden Jahres kommen die Männer für kurze Zeit in ihr Heimatdorf zurück. In diesen Julitagen ist Galicnik wie ausgewechselt. Feste werden gefeiert, tagelang, Nächte hindurch. Den Höhepunkt der festlichen Tage bildet der 12. Juli. Der 12. Juli jeden Jahres ist — Hochzeitstag. Das entspricht einer althergebrachten Ueberlieferung. Alle Ehen des Dorfes werden am 12. Juli geschlossen, oft sind es siebzig, achtzig Paare, die an diesem Tage den Bund für ganze Leben schließen. Natürlich geht diese Gemeinschaftshochzeit unter Einhaltung großer Zeremonien vor sich. Nach der Massenhochzeit flackert noch einmal die ganze Heiterkeit des Dorfes auf. Galicnik ist ein Dorf, ein Volk für sich, das seine schönsten Tage des Jahres im Juli erlebt. Tage, auf die sich das ganze Dorf — elf Monate lang freut, Jahr um Jahr.

Ein anderer nicht minder interessanter Brauch herrscht in Bitolj, hart an der jugoslawisch-griechischen Grenze. So wie bei uns die Kaffehäuser der Sammelplatz der Städter sind, so sind die Hammans, die türkischen Dampfbäder, der Sammelplatz der Bewohner von Bitolj. Diese Hammans sind eine Art — Ehebörse. In den Hammans werden zwischen Ehevermittlerinnen und den Angehörigen eines heiratsfähigen Mädchens Bekanntschaften unter den beiderseitigen weiblichen Anverwandten hergestellt. Das Mädchen wird sozusagen auf dem Präsentiersteller herumgereicht, wobei auf das Fein-

gefühl eines solch jungen Dinges herzlich wenig Rücksicht genommen wird. Möge es ruhig bis hinter den Ohren vor Scham erglühen, wenn die geistigen und körperlichen Vorzüge der Ehekandidatin vor aller Öffentlichkeit ausgepackt werden. Es ist ein richtiges Bölgengeschäft das da ausgeknobelt wird, spielt doch auch das Geld dabei eine gewichtige Rolle. Sind sich schließlich beide Parteien über die Bedingungen des sonderbaren Geschäfts einig, dann wird sofort die Verlobung verkündet und oft nur wenige Tage später bereits Hochzeit gefeiert. Jetzt erst lernen sich die zwei jungen Leute persönlich kennen. Nicht selten gibt es enttäuschte Gesichter. Aber das junge Ehepaar darf nicht aufmucken, es hat sich ganz einfach dem Willen der Familie zu fügen. Meistens entwickeln sich aber diese im Dampfbad vermittelten Ehen gar nicht so unglücklich, wie man versucht anzunehmen.

Tragikomische Heiratsvermittlung

Ein interessanter Prozeß

Turin, 23. August. Die hiesigen Gerichtsbehörden hatten sich dieser Tage mit einer tragikomischen Affäre zu beschäftigen, die folgende Vorgeschichte hatte: Die Eltern der 26-jährigen Bianca Morelli beabsichtigten, ihre Tochter gut zu verheiraten und versuchten es zunächst einmal mit einer Heiratsanzeige in einer Turiner Zeitung. Die Eltern sichteten die reichlich eingelaufene Korrespondenz und richteten ihr Augenmerk schließlich auf einen Brief, in dem »ein nicht mehr ganz junger Mann« mit 300.000 Lire Vermögen und einem guten Posten sich um die unbekannte Schöne bewarb. Zwischen dem Bewerber und dem Vater begann nun eine rege Korrespondenz, die

Danach müsse das Problem der Bekömmlichkeit gelöst werden. Aus der Übung, dem Wein fremde Softe zuzusetzen, sei der Medizinalwein entstanden, der durchaus keinen künstlichen Wein darstelle, da ein hauptsächlichster Rohstoff feinster Wein sei. Durch die vermehrte Erzeugungssteigerung dieser Art Getränke werde auf die Dauer der Weinverbrauch nicht benachteiligt. Sie erlaubten vielmehr den Weingenuß zu Zeiten, wenn reiner Wein nicht getrunken werden könne. Trauben seien eine sehr gesunde Nahrung. Vom Standpunkt des Rebbauers und der Kellereiwirtschaft müsse auch die Herstellung von Traubensaft gefördert werden; er mache dem Wein keine Konkurrenz, da er ganz andere Verbraucherkreise erfasse.

Die Hebung der Weinerzeugung hängt von der Einführung folgender Maßnahmen ab: von der rationellen Technik der Weinherstellung, von dem Kampf gegen die Fälschungen mit dem Ziel der Qualitätssteigerung, von der Werbung zugunsten eines reinen, unverfälschten Weines und von der Geschmacksbildung des Verbrauchers.

Über Resistenzzüchtigung, das heißt die Herausbildung von Pflanzen, die gegen Krankheiten und alle möglichen pflanzlichen und tierischen Schädlinge widerstandsfest sind, sprach Dr. A. Hufeld vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchungsforschung. Verwandte Fragen behandelten Professor Pirovano (Italien) in dem Vortrag »Erfahrungen mit Kreuzungen von Europäer-Reben« und Professor Branas (Frankreich), der über die Züchtung von Unterlagsreben sprach.

Reuter ist optimistisch.

Berlin, 24. August. (Avala.) Reuter meldet: So gespannt die Situation auch aussehen mag, es bestehen doch Anzeichen, nach denen eine optimistische Beurteilung der Lage begründet ist, da die Vorehrungen für die Tannenberg-Feier am kommenden Sonntag u. für den Nürnberger Reichsparteitag zu Beginn des Septembers in vollem Gange sind.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

10. Tag der Hauptziehung (24. d.).
 DIN 40.000.— 76400
 DIN 30.000.— 28251 69876 88650
 DIN 24.000.— 92137
 DIN 20.000.— 32402
 DIN 16.000.— 58608 74719
 DIN 12.000.— 50185
 DIN 10.000.— 30028 38928 46407 47029
 60603 61278 81989 90899
 DIN 8.000.—

7135 11211 16212 21907 25862 26951 30091
 35915 59298 96300
 DIN 6.000.—

8905 8632 19288 25800 29152 37253 59946
 63797 67886 70002 73821
 DIN 5.000.—

183 6068 7317 15499 15513 18937 22343
 31068 33380 42170 43502 49387 51321 51793
 54657 57310 87778 98163
 DIN 4.000.—

6872 7055 8248 13317 14475 15703 33012
 38013 40864 43174 50670 54453 56001 63144
 63774 68731 73005 79073 79528 82225 85928
 87881 88197 89596 90403 94877
 (Ohne Gewähr.)

BANKGESCHÄFT BEZJAK, bevolm. Hauptkasse der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gospaska ul. 25, Tel. 20.97.

Praktische Winke

h. Was machen wir mit roten Johannisbeeren? Der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit und auch ihres Wohlgeschmackes wegen ist diese Johannisbeere in fast jedem Kleingarten zu finden und in jedem Haushalt beliebt. Die beste Art, hauptsächlich zur Weinbereitung verwendbar, ist die in den Weinbergen oder in sonstigen sonnigen Lagen wachsende. Ihre Beeren sind blutrot, groß und enthalten sehr viel Fruchzucker. Die weiße ist weniger beliebt und daher auch seltener. Die schwarze dient hauptsächlich medizinischen Zwecken. In Spiritus ange setzt gibt sie einen ganz ausgezeichneten Magenschnaps, in getrocknetem Zustand verwendet man sie gegen Diarrhoe und Ruhr. Johannisbeeren sollen wegen ihres reichen Vitamingehaltes öfters roh genossen werden. Mit Zucker, süßer oder saurer Milch und mit Topfen (Diätspeise) schmecken sie sehr gut.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 25. August

Für die Modernisierung der städtischen Straßenpflege

DIE ANSCHAFFUNG EINER KLEINEREN MOTORWALZE UNBEDINGT NOTWENDIG. — SCHOTTERUNGSMETHODEN, DIE SCHON LÄNGST VERALTET SIND.

Wir haben in einer unserer letzten Nummern darauf hingewiesen, daß das Be schottern der Verkehrsstraßen ohne gleich zeitige Einwalzung und zeitgemäße Bindung der Straßendecke hinausgeworfenes Geld bedeutet. Das »Ausflicken« der Straßenlöcher mit einigen Schaufeln ungeeigneten Schotters, der durch die Spannkraft der Pneumatiks der schnell fahrenden Kraftwagen wieder herausgeschleudert wird, war zu einer Zeit gang und gäbe, als es noch keinen modernen Kraftwagenverkehr gab, zu einer Zeit nämlich, in der die breiten und engeren Felgen der langsam fahrenden Pferdegespanne eine gewisse Walzwirkung ausübten. Der Schotter, der in ein Loch gestreut wurde, ist durch die Fuhrwerke buchstäblich eingewalzt worden. Diesem Umstand war es auch zu verdanken, daß beispielsweise die Reichsstraße bis vor dem Kriege eine ideal gespannte und fast spiegelhafte Straßendecke aufwies, die die ersten »Blechlieseln« — so nannte man die damaligen Autodroschen mit Kettenantrieb — auch ideal befuhren. Heute ist das alles anders. Durch den modernen Kraftwagenverkehr werden an die Straßenbaustellen vollkommen neue Anforderungen gestellt. Vor allem ist es notwendig, die Straßendecken zu binden, damit das Entstehen von Löchern verhindert wird. Ein »Ausflicken« gibt es heute nicht mehr, wenn die Straße tauglich werden soll, es gibt nur eine gänzliche Rekonstruktion der Straßendecke durch Einwalzen des Materials u. durch die Bindung dieses Materials (Makadam usw.).

Die Art, in der man jetzt etwa die Ko-

roška cesta und auch andere ungeplasterte Straßen im Städtebereiche »ausbessert«, nötigt dem Fachmann nur ein Lächeln ab. Es ist schade um das Geld, das die Schotterfuhren und die Arbeiten kosten, denn die Autos werfen den in die Löcher gestreuten Schotter ohnehin in zwei Richtungen, so daß man ihn dann in den Rinnensalen und sogar auf den Bürgersteig zu sehen bekommt. Für die Ausbesserung der Straßen müßte die Stadtverwaltung unbedingt eine schnell bewegliche Diesel Motorwalze von leichterer Tonnage anschaffen, damit solche Arbeiten zweckmäßiger durchgeführt werden könnten. Es gibt Seitenstraßen, die man sicherlich nicht pflastern oder asphaltieren kann, da die Finanzmomente auch eine Rolle spielen. Was aber leicht durchzuführen ist, ist eine zweckmäßige und zweckentsprechende Straßenpflege, vor allem die Pflege der oberen Straßendecke. In anderen Städten hat man diesbezüglich schon eine Reihe von Erfahrungen. Es ist daher nicht einzusehen, warum auch in Maribor nicht mit den veralteten Methoden der Straßenpflege gebrochen werden könnte. Nicht nur die Verkehrsteilnehmer, auch die Stadtbewohner werden dankbar sein, wenn infolge vorbildlicher und moderner Straßenpflege die Staub- und Kotbildung auf ein kaum merkliches Mindestmaß herabgesetzt sein werden. Selbstverständlich hängt die Frage der Oelung verkehrsbeanspruchter Straßen mit den obigen Anregungen im engsten Zusammenhange. Es wird halt etwas geschehen müssen, denn in dieser Weise kann der Zustand der Straßen nicht weiter andauern.

Auspielen der Buschenschankbestimmungen

AUSSPIELEN DER BUSCHENSCHANKBESTIMMUNGEN. — SCHARFES VORGEHEN DER GASTWIRTE IN GORNJA RADGONA.

Die Gastwirte in Gornja Radgona hielten dieser Tage eine Versammlung ab, der auch Direktor Petelin vom Gastwirteverband in Ljubljana beiwohnte. In der Versammlung wurden verschiedene Schwierigkeiten zur Sprache gebracht, mit denen das Gastgewerbe zu kämpfen hat. Den Vorsitz führte der Obmann Koler, der auch einen Bericht über die Tätigkeit der Innungsleitung, die ihr Amt mit Neujahr übernommen hatte, erstattete. Für die Ausbildung des Nachwuchses wurden zwei Kellerei- und Servierkurse veranstaltet, die sehr gute Ergebnisse zeigten.

Ausführlich wurde die Frage der Buschenschenken besprochen, deren Zahl sich in der Umgebung von Gornja Radgona bereits auf 45 beläuft. Rechnet man noch die Pfuscher hinzu, dann erhöht sich die Zahl auf mehrere Hundert. Es wurde festgestellt, daß die Zahl der Buschenschenken von Jahr zu Jahr im Wachsen begriffen ist, da vielfach die Gemeinden die entsprechenden Bewilligungen erteilten, ohne sich vorher davon zu überzeugen, ob die Weingärten nur aus Edelreben bestehen. Denn nach den geltenden Bestimmungen darf Direktträger nicht zum Aussehank gelangen. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Weingärten aller Buschenschenken, die in den letzten Jahren von den Gemeinden die Bewilligung erhalten haben, von Fachleuten untersuchen zu lassen, ob auch Direktträger vorhanden sind. Sollte sich der Verdacht bestätigen, dann werden bei den

Behörden entsprechende Schritte unternommen werden, um künftige Mißbrüche zu verhindern.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Vorwiegend bewölkt mit leichten örtlichen Niederschlägen.

m. Todesfall. In Pobrežje ist gestern die Priva e Elise Schwarz im Alter von 62 Jahren gestorben. R. i. p.!

m. Evangelisches. Sonntag, den 27. wird um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden.

m. Aus dem Gendarmeriedienst. Der Kommandant der Mariborer Gendarmerie truppe Hauptmann Mavrić wurde nach Ljubljana versetzt. Sein Nachfolger, Hauptmann Sosić, ist bereits in Maribor eingetroffen.

m. Trauung. In der Pfarrkirche zu Vuzenica wird morgen, Samstag, den 26. d. der Besitzer Herr Anton Kriče mit der Privaten Frl. Mitzi Mernik den Bund fürs Leben eingehen.

m. Die Rückkehr aus dem Ferialheim in Bakar erfolgt, wie uns die Leitung der »Jadranska straža« mitteilt, am Sonntag, den 27. d. um 9.15 bzw. um 11.45 Uhr.

m. Der heutige Fischmarkt war infolge des ungünstigen Wetters auf der Adria sehr schlecht beliefert und waren kaum 50 Kilo Seefische vorhanden, was eine Preiserhöhung zur Folge hatte. Pice ko-

steten 22, Sardellen 14, Molli 22 und Sipuline 22 Dinar pro Kilo.

m. In Ljubljana ist der Bahnbeamte i. R. Franz Maren gestorben.

m. Motorrad gegen Kraftwagen. In der Pobrežka cesta fuhr gestern nachmittags der 18jährige Mittelschüler Dieter Löw aus Leipzig mit seinem Motorrad in ein Personauto hinein. Hierbei erlitt er einen Sturz, wobei er sich leichtere Verletzungen zuzog.

m. Ein Hund zugelaufen. Zum Arbeiter Alois Pavlič in der Meljska cesta 41 ist gestern ein junger Wolfshund zugelaufen. Der Besitzer des Hundes möge sich an die erwähnte Adresse wenden.

m. Ueberfall. Auf der Straße bei Sv. Miklavž wurde Donnerstag abends der Arbeiter Josef Majhenič aus Sv. Miklavž bei Hoče von einem gewissen Wilhelm Hergot mit einem Schlagring überfallen und erlitt nicht unbedenkliche Verletzungen.

m. Neue Drucksachen für die Berechnung der Lohnsteuer sind eben im Verlage der Mariborska tiskarna d. d. erschienen und sind dort erhältlich. Die Formulare enthalten alle Abzüge einschließlich des neuen Verteidigungsfondes. Die Drucksache ist für alle Interessenten sehr empfehlenswert und eignet sich auch für jene Arbeitgeber, die die Lohnsteuer in Steuermanken entrichten.

m. Unfallschronik. Einen Motorradsturz erlitt gestern der 38jährige Gemeindebeamte Leopold Koprnik aus Studenci und zog sich hierbei eine Gehirnenschüttung zu. — In Ruše stürzte der 8jährige Arbeitersohn Willibald Pöhl von der Schaukel und erlitt einen Beinbruch. — In Kamnica stürzte der 10jährige Arbeitersohn Wilhelm Serk vom Baum und zog sich eine schwere Verletzung am Arm zu. In Pobrežje verschluckte der vierjährige Leopold Novak einen Nagel. — Alle vier Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 25. d., 9 Uhr: Temperatur 17.8, Feuchtigkeitsgehalt 74, Barometerstand 736.0. Windstill. Gestern Temperaturmaximum 26.6, heute Temperaturminimum 16.0.

Kleine Dinge voller Bosheit

Je kleiner ein Ding ist, umso leichter kann es sich verstecken, kann es abhängen kommen. Und natürlich ist es gerade dann nicht zu finden, wenn wir es brauchen. Oder es macht sich in einem Augenblick »selbstständig«, wo uns dies denkbar ungelegen kommt.

Die Tücken des Kragenknopfes kennt jeder Mann, und er weiß, daß dieses winzige Ding zur Verzweiflung bringen kann. Entweder dadurch, daß es (natürlich wenn man es eilig hat) zu Boden fällt und in den hintersten Winkel unter dem Schrank rollt oder dadurch, daß es gleich von anfang an nicht zu finden ist. Der zweite Fall ist noch weit schwieriger.

Zu diesen winzigen Gegenständen, die anscheinend nur erfunden worden sind, damit wir uns darüber ärgern, gehört auch der Tubenverschluß. Die kleine Kapsel, die sich aufschrauben läßt und durch die Zahnpasta, die Rasiercreme und alle möglichen Hauspflegemittel verschlossen werden. Die Aufgabe des kleinen Tubenverschlusses ist es ebenfalls, auf den Boden zu fallen, und da er rund ist, hingt davon zu rollen. Am besten unter die Badewanne. Wenn das Tubenbüchlein besonders guter Laune und besonders unternehmungslustig ist, springt es überhaupt gleich entweder in die Badewanne und verschwindet im Abflußrohr — oder es verkrümelt sich in einen so sicheren Winkel, daß es vor dem nächsten Großreinemachen nicht mehr zum Vorschein kommt.

Hausfrauen wissen, daß auch Nähnadeln es »in sich haben«. Eben noch zogen

sie den Faden pflichtgemäß durch den Stoff — gleich darauf, wenn der Faden zuende ist, sind sie verschwunden wie vom Erdboden verschlungen. Man blickt angestrengt auf den Boden, und wenn man ganz besonderes Glück hat, blinkt manchmal im Dunkel ein feiner blitender Schein — dann hat man die Nadel. Manchmal aber kriegt man sie trotz allen Suchens nicht oder merkt erst ihre verborgene Anwesenheit, wenn man irgendwo einen nachdrücklichen Stich fühlt. Dann weiß man: man hat sich darauf gesetzt.

Oder: kennen Sie die Feder auf dem Postamt? Stahlfedern nämlich lieben es nicht, wenn sie hundert verschiedene Handschriften auf das Papier kratzen müssen. Dann werden sie bockig. Und natürlich bockt die Feder besonders, wenn man fünf Minuten vor Toresschluß aufs Postamt gestürzt kommt und unbedingt noch diese Geldanweisung aufgeben möchte. Wetten, daß dann eine Minute vor Schalterschluß die Feder abbucht, daß alle anderen Federhalter gerade besetzt sind und eine Minute später das Schild »Geschlossen« vor das Schalterfenster gehängt wird?

Ich weiß nicht, woher alle diese kleinen Dinge diese Bosheit haben. Vielleicht um uns zu dem täglichen kleinen Ärger zu verhelfen, der nun einmal zum Leben dazugehört und ohne den wahrscheinlich alles langweilig wäre . . .

Aus Ptuj

p. Aus der Geschäftswelt. In der Mai- strava ulica werden zurzeit die bisherigen Lokalitäten der Firma Nedogg einer gründlichen Renovierung unterzogen. Die mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestatteten Geschäftsräume werden von der Firma Mahorič bezogen werden.

p. Schwerer Straßenunfall. Der 23jährige Staatsbeamte Vojin Jankovič, der in Umgebung der Stadt seinen Urlaub verbrachte, fuhr mit seinem Fahrrad mit solcher Wucht gegen eine Telegraphenstange, daß er mit einer schweren Kopfverletzung bewußtlos liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

p. Den Apothekennachtdienst versieht bis 1. September die Apotheke »Zum goldenen Hirschen«.

Aus Celje

c. Von der Stadtvolksschule. Die nachträglichen Einschreibungen in die staatliche Erster Knaben- und Mädchenvolksschule in Celje erfolgt am 1. September von 8 bis 12 Uhr in der Schulkanzlei. Im Zimmer des Kindergartens werden gleichzeitig noch nicht angemeldete Kinder in den Kindergarten aufgenommen. Der Schulbeginngottesdienst beginnt am 2. September um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche. Der Unterricht beginnt am 4. September.

c. »Wie die Pickelheringe . . .« Am 15. September beginnt wieder der Unterricht am hiesigen staatlichen Realgymnasium, das bereits heuer in Form eines Neubaus eine Schwesternanstalt erhalten sollte. Aber es ist wieder nichts daraus geworden. Im Gebäude des Realgymnasiums, das bloß für zwölf Klassen Platz hat, werden auch heuer wiederum 33 Klassen untergebracht sein, davon fünf in gänzlich unzulänglichen Kabinett. Die eine Hälfte wird Vormittag, die andere am Nachmittag Unterricht haben. Arme Schüler, arme Lehrer!

c. Vom Realgymnasium. Aus dem Lehrkörper des staatlichen Realgymnasiums in Celje wurden übersetzt: nach Maribor, Josefine Tomšič und Josef Karba; nach Kočevje Johann Krašna; nach Ljubljana Ludwig Gabrošek und Srečko Brodar. Namentlich das Scheiden des Professors Srečko Brodar, der durch seine Höhlenforschungen viel zum Ruhme unserer Stadt und seines Museums beigetragen hat, bedauert Celje sehr. Der Museumverein und die Volkshochschule verlieren durch Srečko Brodar, der weit über die Grenzen unseres Landes hinaus als Wissenschaftler und Paläontologe bekannt und geschätzt ist, eine ihrer stärksten

Rogans Bande unschädlich gemacht

AUS EIFERSUCHT ZUM VERRÄTER AN DEN MITSCHULDIGEN. — DAS VERHÖR DECKT IMMER NEUE VERBRECHEN AUF. — WEITERE VERHAFTUNGEN

Die Öffentlichkeit interessiert sich begreiflicherweise lebhaft für das Ergebnis der Untersuchung, die die Gendarmerie gegen die Räuber- und Einbrecherbande führt, die wochenlang im Bacherngebiet und in der Umgebung von Celje ihr Unwesen getrieben hat. Das Haupt der Bande Alois Rogan ist noch flüchtig und dürfte sich irgendwo im Sanntal umtreiben, desgleichen sein Komplize Knez, wogegen Milan Peša, Karl Kupnik und Josef Pečovnik bereits gefaßt werden konnten. Festgenommen wurde ferner die Geliebte Rogans, die 29jährige einäugige Paula Vezovnik, die sich als ein großes Früchtchen entpuppt hat. Das Mädchen, das viel den Vergnügungen nachging und allerhand Liebesverhältnisse hatte, biß seine Schäferstündchen im Walde von Betnava ab, wohin es, wie es behauptete, von seinem früheren Freund Jazbinšek geschickt worden sein soll.

Auch Jazbinšek wurde in der Umgebung von Celje festgenommen und nach Maribor gebracht, wo er immer wieder ins Kreuzfeuer genommen wird. Der Bursche ist auf Rogan nicht gut zu sprechen, da er ihm das Mädchen abspenstigt gemacht und ihn auch tüchtig durchgeprügelt hat. Jazbinšek, der schon oft vorbestraft erscheint, hält sich viel in Studenci auf und in seiner Wohnung, die er eine Zeitlang mit der Vezovnik teilte, trafen sich gewöhnlich die Mitglieder der Bande und dort wurden die meisten Unternehmungen besprochen. Aus Eifersucht und aus Rache holte Jazbinšek die Gendarmerie, die im Walde von Betnava einige Mitglieder der Bande faßte, während Rogan entkommen konnte.

Jazbinšek ist im Verhör sehr gesprächig. Er schwärzt Rogan bei jeder Gelegenheit tüchtig an und schildert ausführlich das verbrecherische Treiben der Bande, wobei er allerdings sich selbst in ein besseres Licht zu stellen sucht. Er will offenbar Rogan und die anderen Böswichte hereinlegen und den ganzen Umfang des Treibens aufdecken, um für sich möglichste Schonung zu erwirken.

Aus seinen Schilderungen und aus den

Aussagen der anderen Festgenommenen wurden bereits etwa 20 Einbrüche, Diebstähle, Räuberüberfälle usw. festgestellt. Jazbinšek wird unter starker Bewachung umhergeführt und bezeichnet die Verstecke, in denen die Bande ihre Beute verwahrt hat, soweit sie nicht bereits an den Mann gebracht erscheint. Jazbinšek fiel größtenteils die Rolle des Helfers zu. Er sorgte für den Vertrieb der Beute,heckte aber auch selbst Streifzüge aus. Er sagte, das geraubte Geschmeide hätte er in Zagreb abgesetzt. Rogan hätte ihm einmal erzählt, jemand hätte ihm eine größere Menge Goldsachen gestohlen und er werde sich deshalb an ihm blutig rächen.

Die Bande war entschlossen, auch vor dem Menschenleben nicht zurückzuschrecken, wenn es erforderlich sein sollte. So war der Ueberfall auf das Pfarrhaus in Limbuš geplant. Man nahm Stricke mit, um den Pfarrer zu fesseln. Sollte er sich jedoch zur Wehr setzen, dann müßte er einfach getötet werden. Der Einbruch in das Pfarrhaus in Polkava mißlang, dagegen lohnte sich ein nächtlicher Besuch der Kirche, in der die Monstranz, der Kelch und der Inhalt des Opferstocks geraubt wurden. Jazbinšek führte die Gendarmen nach Hoče, wo im Walde die Monstranz und der Kelch vergraben aufgefunden wurden. Die Bande führte u. a. den zweimaligen Einbruch in das Geschäft Štok in Kamnica durch. Bei einer gewissen Marija Lasič in Radvanje, wurde ein Rucksack mit einem Teil der Beute vorgefundene. Diese Frau wurde festgenommen. Rogan gelangte bei einem Einbruch in den Besitz eines Jagdewehrs, das bei den nächtlichen Streifzügen meist mitgenommen wurde. Die Gendarmerie faßte jetzt zwei weitere Personen fest, Anna Vincenc in Studenci und den 29jährigen Faßbinder Marko Pernek aus Ivanec in Kroatien, der schon zweimal entkommen konnte und jetzt zum dritten Mal in Čakovec in die Hände der Gendarmen fiel.

Das Verhör der Bande wird fortgesetzt, um endlich den gesamten Umfang ihrer Tätigkeit aufzudecken.

Stützen. — An Stelle der oben Genannten treten in den Lehrkörper des Realgymnasiums in Celje ein: Marjan Čadež aus Prizren, Maria Kapljer aus Ljubljana, Johann Krečič aus Bjelopolje, Cvetko Skok aus Sviljanac und Vladimir Šitko aus Ljubljana.

c. Vom Realgymnasium. Die Nachprüfungen finden am 28. und 29. August statt, die Wiederholungs-Reifeprüfungen am 30. und 31. August, allemal ab 8 Uhr früh. Die Einschreibungen in die erste Klasse werden am 1. September durchgeführt, in die 2. bis 8. Klasse am 2. September und für Schüler aus anderen Anstalten am 4. September, allemal zwischen 8 und 11 Uhr vormittags. Der Schulbeginngottesdienst beginnt am 14. September um 8 Uhr morgens in der Marienkirche.

c. Geflüchtet. Stanislav Starovastnik aus Gornja Hudinja bei Celje hat gegenwärtig sein Militär abzudienen. Vor Wochen war er auf Urlaub nach Hause gekommen. Er zog die Uniform aus, legte sich Zivilkleider an und floh über die Grenze nach Deutschland. Dort wurde er wegen unerlaubten Grenzübertretens gefaßt und den jugoslawischen Grenzbehörden überstellt. So kam er nach Celje zurück, wo er Selbstmord begehen wollte und sich ein Messer in die Brust stieß. Im hiesigen Krankenhaus wurde er außer Lebensgefahr gebracht. In der Nacht zum Dienstag floh er in Anstaltskleidung aus dem Krankenhaus, konnte aber bald wieder gefaßt werden. Er wurde den Behörden überstellt.

c. Vom Hopfen. An und für sich hat die Hopfenplücke im Sanntale heuer etwas später begonnen und außerdem man gelt es heuer an Hopfenzupferinnen, so-

Ton-Hina

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Freitag der unterhaltende Großfilm »Finale« mit Hans Moser, Lucie Englisch u. Käthe v. Nagy in den Hauptrollen. Samstag der große Seemannsfilm »Submarine

Esplanade-Tonkino. Heute Freitag letzter Tag »Die Landstreicher« mit Paul Hörbiger, Lucie Englisch, Gretl Theimer und dem Mariborer Star Erika Družovič. Ganz neue Kopie. — Es folgt der Abenteuer- und Kriminalfilm »Das große Abenteuer« mit Maria Andergast, Albrecht Schönholz und Charlotte Susa. — Achtung! Am 1. September Eröffnung der neuen Saison mit dem Meisterfilmwerk »Der Leutnant der indischen Brigaden«.

Union-Tonkino. Zum letztenmal Freitag das prächtige Filmwerk »Die zweite Mutter« ein stimmungsvoller Großfilm nach dem berühmten Roman von Barry Benefield. Ein Lobgesang auf die ewige und größte Liebe, die Mutterliebe. — Der Film ist in deutscher Sprache abgefaßt.

Tonkino Pobrežje, Am 26. und 27. August »Romanze«. (Das Geheimnis des Dokuments 32.) 6871

Apothekennachtdienst

Den Apothekennachtdienst versehen von Samstag bis einschließlich Freitag, den 25. d. die Antonius-Apotheke (Mag. Alabanež) in der Frankopanova ul., Tel. 27-01, sowie die Mariahilf-Apotheke (Mag. Koenig) in der Aleksandrova c., Tel. 21-79.

Radio-Programm

Samstag, 26. August.

Ljubljana, 12 Uhr, Mittagskonzert, 17 Kindersunde, 18 Nachmittagskonzert, 20.30 Bilder aus dem Leben, 22.15 Gemütlicher Wochenausklang. — Beograd: 12 Mittagskonzert, 17.45 Nachmittagskonzert, 20. Orchesterkonzert, 21.10 Volkslieder, 22.15 Nachtmusik. — Sofia: 19.30 Konzert. — Prag: 20 Bunter Abend. — Droitwich: 20 Bunter Abend. — Paris PTT: 20.30 Sinfoniekonzert. — Straßburg: 20.30 Konzert. — Rom: 21 Bühnen aufführung. — Mailand: 21 Puccinis Oper »Turandot«. — Budapest: 21 Konzert aus Luzern. — Wien: 20.15 Bunter Abend. — Berlin: 20.15 Orchesterkonzert. — München: 20.15 Bunter Abend. — Stuttgart: 20.15 Lustiger Abend. — Warschau: 20 Abendunterhaltung. — Bukarest: 20.15 Orchesterkonzert. — Beromünster: 21.05 Solistenabend.

werden ersucht, diesem Treiben der Motorradfahrer ein Ende zu bereiten. Desgleichen wollen noch immer einige Hausbesitzer nicht begreifen, daß die Fökalien nur nachts und nicht bei Tag abgeführt werden dürfen. Auch hierin muß Wandel geschaffen werden.

gr. Sokolfeier. Kommenden Sonntag, den 27. d. veranstaltet der Sokolgau Maribor einen Ausflug der Radfahrer nach Gornja Radgona. Zusammen mit den hiesigen Sokolmitgliedern findet um 8 Uhr eine Willkommfeier statt, worauf an der Gräber der in den Umsturztagen gefallenen Jugoslawen eine Gedächtnissstunde abgehalten wird. Für den Nachmittag ist ein Umzug der Sokolmitglieder angesetzt.

gr. Aus dem Staatsdienst. Zum Leiter der Zollamtsabteilung in Gornji Cmurek wurde der Beamte des Zollamtes in Gornja Radgona Milan Jurkovič ernannt. Der Gerichtskanzleibeamte Anton Adamčič wurde zum Bezirksgericht in Ljutomer versetzt.

Aus Gornja Radgona

gr. Mehr Rücksicht auf die Nerven der Mitbürger. In letzter Zeit zeigen einige Motorradfahrer in Gornja Radgona auf der Hauptstraße ihre Fahrkünste, wobei sie einen Lärm verursachen, der die Nerven der Mitbürger zu stark in Anspruch nimmt, vor allem der Beamenschaft, die in den Kanzleien in der Arbeit gestört wird. Die maßgebenden Faktoren

Zur gef. Beantwortung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinar in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Hanfmarkt

Wie die Blätter berichten, schätzt man die heutige Hanfproduktion in Jugoslawien auf 3500 bis 4000 Waggon. Diese große Produktion bereitet keine Sorgen, da die Nachfrage ständig wächst. Nach der Exportstatistik für die ersten fünf Monate dieses Jahres betrug die Ausfuhr 950 Waggon im Werte von 88 Mill. Dinar, was einem Kilogramm-Preis von 9.20 entspricht, das sind um 70 Para mehr als vor einem Jahr. Fertiger Hanf wird auf heimischen Märkten derzeit zu 14 Dinar je Kilogramm bezahlt, er nähert sich damit langsam dem Preis vom Jahre 1924.

Die Hanfkultur ist in Jugoslawien, besonders in der Mittel- und in der Oberbatschka entwickelt, woselbst sich auch

der Hauptmarktplatz für Hanf, Odzaci, befindet. Man pflanzt Hanf auch in Slavonien in der Gegend von Osijek, Djakovo und Virovitica und in Südserbien. Heute trägt ein Katastraljoch, das mit Hanfpflanzen bebaut worden ist, dem Besitzer in der Vojvodina zwischen 3000 bis 6000 Dinar rein, während der Bauer bei Weizenbestellung nur zwischen 1000 bis 1500 Dinar aus einem Joch ziehen kann, vorausgesetzt, daß die Ernte gut gediehen ist. Deutschlands Kontingent für das laufende Jahr beträgt 500 Waggon, was ungefähr ein Viertel der zur Verfügung stehenden Exportmenge ausmacht, gegenüber 12% englischer Bezüge.

Wiederbelebung des deutsch-russischen Handels

Das dieser Tage abgeschlossene deutsch-russische Kreditabkommen sieht bekanntlich einen Warenkredit von 200 Mill. RM vor, der den Russen zum Bezug deutscher Waren zur Verfügung steht. Die Höhe des Kreditabkommens scheint zunächst unter Berücksichtigung der Gebietsveränderungen in Mitteleuropa und im Vergleich mit dem Abkommen von 1935 verhältnismäßig niedrig. Es handelt sich jedoch bei dem in Aussicht genommenen Volumen zunächst um eine Ausgangsstellung, v. d. aus einer Erweiterung durchaus in Betracht zu ziehen ist. Es wird dabei zu berücksichtigen sein, daß bei den Industrieexporten im Rahmen des Abkommens zu einem hohen Prozentsatz Zusatzzieferungen in Frage kommen.

Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß alle südostlichen und östlichen Handelspartner Deutschlands einen idealen Lieferanten in der hochentwickelten Industrie des Reiches finden, der durch den Verkauf von Maschinen und anderen Produktionsmitteln alle Bemühungen um den Ausbau einer eigenen industriellen Basis wirksam zu fördern vermag. Auch im Hinblick auf Sowjetrußland kann man von der Feststellung ausgehen, daß sich trotz der fortgeschrittenen Industrialisierung die dortige Volkswirtschaft recht gut mit der deutschen ergänzt. Ist auch der Aufbau der Sowjetindustrie bis zu einem gewissen Grad schon durchgeführt, so besteht doch zweifellos noch ein großer Bedarf vor allem an Investitionsgütern. Unterstützt wird diese Ausbaufähigkeit des gegenwärtig noch darunterliegenden deutsch-russischen Handels durch das

Vorhandensein umfangreicher Rohstoffvorräte in der Sowjetunion, für die gerade das Deutsche Reich als dauernder Abnehmer in Frage kommt. Zunächst rechnet man in deutschen Industriekreisen vielleicht mit Rücksicht auf die gegenwärtige Inanspruchnahme der Industrie im Inlandsgeschäft mit einer Wiederbelebung des deutsch-russischen Warenaustausches bis auf den Stand von 1936-37 hoffen zu können (also auf einen Jahresabsatz bis zu etwa 150 Mill. RM).

Schwierigkeiten im Obstverband nach Deutschland

In der Frage der Obstausfuhr nach Deutschland wurden für jugoslawische Äpfel deutscherseits 500.000 Mark für die Bezahlung der ausgeführten Ware bewilligt. Da dieses Kontingent bereits erschöpft ist, wurden weitere 500.000 Mark bewilligt. Wie die Prizad mittelt, wurden bisher vielfach schlechtere Äpfel zur Ausfuhr gebracht. Deshalb hat Deutschland den Uebernahmepreis für unverpackte Frühpäpfel von 20 Reichsmark pro Meterzentrer franco jugoslawisch-deutsche Grenze (286 Dinar) und 21.50 Mark franco ungarisch-deutsche Grenze (307.50 Dinar) auf 15 Mark (214.50 Dinar) bzw. 16.50 Mark (240 Dinar) herabgesetzt. Die Prizad bewilligt bis zum 24. September eine Ausfuhrprämie in der Höhe von 25 Para pro Kilo. Gleichzeitig wurden strenge Bestimmungen über den Äpfelverkauf nach Deutschland erlassen. Den Exporteuren wird aufgetragen, nach Deutschland nur einwandfreie Ware zu

senden, da man nur in diesem Falle damit rechnen kann, daß wieder höhere Preise bewilligt werden.

Börsenberichte

Zagreb, 24. d. Staatswerte: 2 ein halb proz. Kriegsschaden 463 bis 465, 6 proz. Begluk 87 bis 87.75, 6 proz. dalmatinische Agrar 0 bis 83, 7 proz. Staatsanleihe 100.50-0, 7 proz. Investitionsanleihe 100-101.50, 7 proz. Seilgman 100 bis 102, 7 proz. Blair 94.50 bis 0, 8 proz. Blair 102 bis 103, Nationalbank 7350 bis 0, Priv. Agrarbank 0 bis 206.

Jubiläum 24. d. Devisen: London 205.65 bis 208.85 (im freien Verkehr 256.40 bis 259.60), Paris 116.12 bis 119.42 (144.84 bis 147.14), Newyork 4375.50 bis 4435.50 (5459.66 bis 5519.66), Zürich 995 bis 1005 (1239.87 bis 1249.87), Mailand 231.45 bis 234.55, Prag 149.75 bis 151.25, Amsterdam 2356 bis 2394 (2937.56 bis 2975.56), Berlin 1761.12 bis 1779.77, Brüssel 743 bis 755 (926.40 bis 938.40).

Die diesjährige Maisernte

Der Witterungsumschwung, der nach zweimonatiger Dürre endlich eingetreten ist, wird in Wirtschaftskreisen in bezug auf seine Auswirkungen und die bevorstehende Maisernte günstig beurteilt. Man ist der Ansicht, daß die Maisernte doch noch bedeutend besser ausfallen dürfte, als man zur Zeit der Dürre angenommen hat, einen Rekordertrag wird sie allerdings nicht ergeben. Man verweist darauf, daß der Mais eine subtropische Pflanze ist, der das heiße Wetter besser verträgt als andere Pflanzen. Außerdem habe die lange Regenperiode, die der Dürre vorausgegangen war, die Pflanzen gegen Trockenheit widerstandsfähig gemacht. In Börsenkreisen rechnet man damit, daß der Preis des Maises wieder auf seinen Normalstand von etwa 100 Dinar zurückgehen werde. Eine solche Tendenz macht sich auf der Börse bereits bemerkbar.

X Erhöhte Holzausfuhr Jugoslawiens. Das Europäische Weltholzkartell hat die Ausfuhrquoten für die Mitgliedstaaten um 10 Prozent erhöht. Jugoslawien hat bisher 134.000 Standard jährlich ausführen können, fortan jedoch 147.840 Standard. Die Preise am englischen Weltholzmarkt haben sich trotz der Quoten erhöhung bedeutend verbessert, da große Mengen Holz benötigt werden, vor allem für Rüstungszwecke und zur Auffüllung der Vorräte für alle Fälle.

X Jugoslawien gründet Viehauftugsgesellschaft. In Beograd wurde unter dem Namen »Jugoslovensko AG. Tisaroba« eine neue Ausfuhrgesellschaft mit einem Kapital von 1 Mill. Dinar gegründet. Das

Ziel der Gesellschaft sind der Handel und die Ausfuhr mit allen Arten von Hornvieh, Schweinen, Wild und Geflügel in lebendem und geschlachtetem Zustand, Kunst eis usw. Die Gesellschaft kann eigene Schlacht- und Kühlhäuser unterhalten.

X Ausgleich. Maria B a u m a n, Besitzerin in Loči dol bei Rogatec, Anmeldefrist bis 25. September, Tagsatzung am 30. September um 9 Uhr beim Bezirksgericht in Rogatec.

X Diskonterhöhung in England. Die Bank von England hat den Diskontzinsfuß von 2 Prozent auf 4 Prozent erhöht.

X Vorgehen der Regierung in der Kartellfrage. Auf Grund zahlreicher Beschwerden hat der Handelsminister eine Untersuchung gegen das Zementkartell angeordnet. Ebenso wurde eine Untersuchung gegen das Vorgehen des P a i e r k a r t e l l s verfügt. Die vorgenommene Preiserhöhung wurde einstweilen sistiert.

X Zum Schutze des englischen Pfundes werden in London umfassende Maßnahmen getroffen, indem die Bank von England den Privatbanken gewisse Verhaltungsmaßregeln in der Valutfrage zukommen läßt. Wegen der gespannten internationalen Lage in Europa wurde bis auf weiteres der Terminhandel in Dollar an den Börsen verboten. In der nächsten Woche trifft der amerikanische Schatzsekretär Morgenthau in London ein, um Vereinbarungen in der Frage der Pfundstützung zu treffen.

X In der interessanten Pilzausstellung, die im Rahmen der Ljubljanaer Herbstmesse vom 2. bis 11. September veranstaltet und vom bekannten Fachmann Ante Beg arrangiert wird, werden alle in unseren Gegenden vorkommenden geniebaren und ungeniebaren Pilze (wirkliche Pilze und naturgetreue Modelle) zu sehen sein. In der Ausstellung wird sich der Besucher über den Wert des Pilzes als Volksnahrung, über seinen Nährwert, seine Konservierung und Zubereitung unterrichten können. Größtes Gewicht wird auf die Unterscheidung der geniebaren von den giftigen Pilzen gelegt werden. Die Besucher der Herbstmesse genießen auf der Bahn den halben Fahrpreis.

X Japanische Handelsabordnung in Südost-Europa. Eine Abordnung aus Japan, die sich aus den Vertretern verschiedener bedeutender japanischer Einführungshäuser zusammensetzt, ist in Istanbul eingetroffen. Die Abordnung soll die wirtschaftlichen Möglichkeiten in den südosteuropäischen Ländern untersuchen. Sie wird sich einige Tage in Istanbul aufhalten, um mit den türkischen Ausfuhrkreisen Fühlung zu nehmen und die Lage der hauptsächlichsten türkischen Ausfuhrwaren prüfen.

»Denk' mal, Pappi, manchmal sieht der Lehrer mich an, als wenn ich meine Schularbeiten nicht gemacht hätte.«

»So... und was machst du da? Ich... ich sehe ihn so an, als wenn ich sie gemacht hätte.«

zu den Papieren legen sollen?«

»Nein«, entgegnete Gert überrascht.

»Ach Papa ist immer so zerstreut. Er gab Ihnen doch bestimmt die Dokumente.«

»Gewiß. Ich soll sie in den Tresor bringen.«

»Dann darf ich Sie begleiten. Ich möchte immer gern persönlich meinen Schmuck in das Safe legen.«

»Gern, gnädiges Fräulein«, sagte Gert mit einer Handbewegung, die wohl zum Weitergehen auffordern sollte. Plaudernd stiegen sie die Treppen hinab, im Tresorraum öffnete Gert eines der kleinen Stahlkästchen, in das Florence ihre Perlen und Gert die Akten des Professors legte. —»Ich möchte noch einmal vor dem Diner durch den Garten gehen. Erlaubt es Ihre Zeit, mich zu begleiten?« fragte Florence mit einem Augenaufschlag, dem Gert nicht zu widerstehen konnte. Sie gingen unter dem Rosa-Weiß von duftenden Blütenbäumen dahin, vorbei an Tulpenparaden und sprühenden Wasserkünsten. Und als sie zurückkamen und die Hotelhalle wieder betraten, war für den Abend bereit ein Autoausflug zum Waldschlößchen, einem idyllisch gelegenen Lokal ausgemacht.

An diesem Abend sollte Gert eine Über-

Unsere Kurzgeschichte

Die Tresorschlußel

Kriminalhumoreske von Karl Kurt Ziegler

Sie kam am Arm des alten Herrn in die Hotelhalle und lächelte. Lächelte wie alle schönen Frauen, die genau wissen, welchen Eindruck ihre Erscheinung auf der Männer schwaches Herz macht. Sieghaft blickte sie in dem weiten Raum mit seinen gedämpften Farben umher, senkte tief ihre dunklen Augen in die feurig strahlenden Gert Tostens und nahm sich aus einem Zeitungshalter ein Journal, in dem sie nachlässig blätterte, während der alte Herr sich in das Fremdenbuch eintrug und dann von einem Pagen zum Fahrstuhl begleitet wurde. Wie sie ihm folgen wollte, rief sie der Portier mit tiefer Verbeugung zurück: »Ihre Eintragung, gnädige Frau, wenn ich bitten darf!«

»Ja, hat denn mein Vater das nicht getan?«

»Leider nein. Der Herr Professor hat auch nur ein Zimmer bestellt.«

»Ach Papa ist immer so zerstreut, lachte sie wieder. »geben Sie mir das

Zimmer, das neben dem Seinen liegt!« Lässig schrieb sie dann hinter des Professors Namen »... und Tochter Florence«, und stieg die breite, teppichbelegte Freitreppe empor.

Gert Tosten trat zur Portierloge: »Sagen Sie, wie hieß die Dame, die sich eben eintrug?«

»Florence de Ville, die Tochter des Professors!«

»Danke!« — Florence de Ville, Gert schüttelte den Kopf, nein, daß konnte sie nicht sein, von der das Büro geschrieben hatte, daß er sie beobachten solle. Eine solch wunderbare Frau kann nur »Florence« heißen und nicht »Cininna Karste«, die berüchtigte Hoteldiebin. Ob sich sein Chef geäuscht hatte, als er ihm heute morgen telefonisch mitteilte, daß aller Voraussicht nach die Karst in diesem Hotel absteigen werde und er die Augen offen halten solle? Jedenfalls: er war auf dem Posten, denn nun war ihm endlich

die ersehnte Gelegenheit gegeben, Ulla den Beweis zu bringen, daß er einzige und allein für diesen Beruf befähigt war und es noch zu Erfolgen bringen werde.

Das Surren des Haustelefons unterbrach seinen Gedankengang. Der Portier gab ihm Weisung, in das Zimmer des Professors zu kommen, der nach dem Hoteldetektiv verlangt habe.

»Aha!« machte Gert, warf sich in die Brust und stieg die Treppe empor.

»Sie sind der Hausdetektiv?« fragte ihn der Professor und blickte ihn mißtrauisch an.

»Jawohl, Gert Tosten!« stellte er sich vor.

»Ich möchte gern einige wichtige Papiere diebessicher deponieren!«

»Unsere Tresoranlage ist die modernste und zuverlässigste!«

»Dann darf ich Sie bitten, für die Unterbringung dieser Akten Sorge zu tragen und mir für Ihre Sicherheit persönlich zu haf.en.«

»Ich werde Ihr Vertrauen nicht enttäuschen, Herr Professor.«

Gert nahm ein versiegeltes Paket in Empfang und verließ den Raum im Hochgefühl der Größe seines Auftrages. Auf dem Gang stand Florence. »Sagte Ihnen mein Va.er, daß Sie meinen Schmuck mit

Aus der Sportwelt

Bunčec besiegt Bromwich!

SENSATIONSSIEG DES JUGOSLAWISCHEN TENNISMEISTERS ÜBER DEN BESTEN SPIELER DER WELT. — 1:1 AM ERSTEN TAG DES INTERZONENFINALES AUSTRALIEN — JUGOSLAWIEN.

Der erste Kampf des Interzonalfinales um den Davis-Cup zwischen Jugoslawien und Australien, das gestern nachmittags in Chesnutt Hill seinen Anfang nahm, brachte einen sensationellen Sieg des jugoslawischen Tennismeisters Franz Punčec über den gegenwärtig spielstärksten Tennisspieler der Welt, den australischen Meister Bromwich, der mit 6:2, 8:6, 0:6, 6:2 geschlagen, die Überlegenheit des jugoslawischen Repräsentanten anerkennen mußte. Im ersten Match des Tages traf Mitic mit dem zweiten Australier

Quist zusammen, dem er mit 6:0, 6:4, 6:3 unterlag. Das Treffen steht somit nach dem ersten Tag 1:1 unentschieden.

Heute, Freitag, wird das Doppel ausgetragen und am Samstag folgen die beiden restlichen Einzelspiele. Angesichts des sensationellen Sieges Punčec' sind die Chancen für Jugoslawien plötzlich gestiegen und das heutige Doppel kann vielleicht dem ganzen Kampf eine sensationelle Wendung geben. —

Fußballer wieder um Punkte

»RAPID« UND »MURA« ERÖFFNEN AM SONNTAG DIE NEUE FUSSBALLMEISTERSCHAFT.

Auch heuer wendet sich das allgemeine Sportinteresse den am kommenden Sonntag beginnenden Fußballmeisterschaftskämpfen zu. Die LNP-Meisterschaft sieht auch diesmal Vorentscheidungen in den einzelnen Kreisen vor, deren erfolgreichste Vertreter in den Finalkämpfen dem stolzen Meistertitel nachjagen werden. Da die Zahl der Finalgegner für den Kreis Maribor auf drei festgesetzt ist, wollen die sechs lokalen Gegner mit umso größerem Nachdruck ihre Vormachtstellung durchsetzen. »Rapid«, dessen Team am kommenden Sonntag den

Reigen der Kämpfe gegen »Mura« eröffnet, wurde gerade von den Gästen aus Murska Sobota im Vorjahr eliminiert, sodaß man der abermaligen Begegnung beider favorisierten Mannschaften mit um so größerem Interesse entgegenseht. Bei den Gegner werden schon deshalb alles daran setzen, um ihre Beteiligung an den Finalkämpfen schon jetzt sicherzustellen. Sonntag wird es also im »Rapid«-Stadion wieder einen Großkampf geben, dem die beginnende Meisterschaft noch einen besonderen Anreiz verleiht.

Wettkampf im Inselbad

Der SSK Marathon veranstaltet am Sonntag, den 27. d. im Inselbad ein Propagandaschwimmen. Zur Durchführung kommen folgende Disziplinen: 50 Meter Freistil, 100 Meter Freistil, 100 Meter Brust sowie die Staffel 3x50 Meter Lagenstaffel und 4x50 Meter Freistil. Anschließend wird ein Wasserballturnier durchgeführt. An den Kämpfen werden sich auch Schwimmer des SK Planina aus Ljubljana sowie des SK Kamnik beteiligen, während der Mariborer Schwimmklub seine zweite Garnitur zur Verfügung stellt. Besonderes Augenmerk wendet man dem Start des Staatsrekordens Cerer aus Kamnik zu, der einen Rekordversuch über 300, 400 und 500 Meter Brust unternehmen wird.

Leichtathletikkampf Jugoslawien-Ungarn. Am 2. und 3. September findet in Budapest ein leichtathletischer Länderkampf zwischen Jugoslawien und Ungarn

statt. Die Ungarn wollen ihre zweite Garnitur entsenden, dennoch starten sie als Favoriten.

Maribors Schwimmer in Murska Sobota

Der Mariborer Schwimmklub schreitet in seiner vielseitigen propagandistischen Tätigkeit unentwegt vorwärts. Am kommenden Sonntag werden die besten Schwimmer und Schwimmerinnen des Klubs in Murska Sobota, der östlichen Sportmetropole Sloweniens, einen Schwimmkampf gegen die besten dortigen Vertreter des Schwimm sports absolvieren. Zum Austrag kommen die populärsten Disziplinen sowie ein Sprungwettbewerb und ein Wasserballmatch. — Die Veranstaltung, die im neuen, mustergültig angelegten Schwimmbad von Murska Sobota vor sich geht, dürfte auch diesmal in den Mittelpunkt des allseitigen Interesses rücken.

Olympische Akademie in Olympia

Das Griechische Olympische Komitee hat sich entschlossen, eine »Olympische Akademie« mit Sitz in Olympia zu gründen. Die ersten Lehrgänge an dieser Akademie sollen einberufen werden, sobald die deutschen Ausgräber das Antike Stadion wieder hergestellt haben. Alle Länder werden dann aufgefordert werden eine Anzahl von Studenten zur Teilnahme zu entsenden.

Der Unterricht sowohl in Praxis als auch in Theorie soll im Heiligen Hain und auf den antiken Stätten vor sich gehen. Die Teilnehmer werden ebenso wie die Wettkämpfer der Antike am Fuße des Kronos-Hügels in Zelten wohnen und nach spartanischen Grundsätzen verpflegt werden. Als Lehrer will Griechenland die besten Kräfte der Welt einladen. Die Dauer der Kurse wird auf die beste Jahreszeit des Frühlings beschränkt. Die Schutzherrschaft über diese Olympische Akademie übernimmt das Internationale Olympische Komitee.

Es erfüllt sich somit ein Gedanke, der mit der Beisetzung des Herzens von Coubertin, des Begründers der modernen Olympischen Spiele, in Olympia entstanden ist.

SK. Rapid (Fußballsektion). Folgende Jugendspieler haben Sonntag um 14.30 Uhr am Sportplatz spielbereit zu sein: Lüschnigg, Major, Sadek, Fößl, Csaszar, Bohak, Jager, Jelen, Fideršek, Pawaletz, Wacke und Xandl. Die erste Mannschaft spielt um 16.30 Uhr gegen »Mura« in folgender Aufstellung: Schescherko, Bäumel Gustl, Fučkar, Stipper, Dschanner, Jurgen Koller, Andreas, Bödenforfer und Kreiner. — Der Sektionsleiter.

Jugoslawiens Fechter nicht bei den Europa- und Weltmeisterschaften. Der Jugoslawische Fechtverband sagte seine bereits angekündigte Beteiligung an den vom 29. d. bis 20. September in Meran stattfindenden Europa- und Weltmeisterschaften im Fechten ab, da er nicht imstande war, eine Mannschaft zu einem gemeinsamen Training zusammenzutrommeln.

Neue jugoslawische Schwimmrekorde. Gelegentlich des Schwimmwettkampfes zwischen dem Spliter »Jadran« und dem Tschechischen Schwimmklub aus Prag wurden mehrere jugoslawische und tschechische Landesrekorde aufgestellt. Über 300 Meter verbesserte Beare den bisherigen Staatsrekord der »Ilirija«-Schwimmerin Lampret auf 4:33.6. Auch in der viermal 50 Meter-Staffel warteten Sidar, Roje, Radica und Beare mit 2,17 mit einem neuen Rekord auf. Auch die Männerstaffel über fünfmal 50 Meter blieb mit 2:22.2 unter dem Staatsrekord. Im Was-

serballmatch blieb »Jadran« mit 3:1 siegreich.

Das Werbeplakat für die V. Olympischen Winterspiele. Aus 25 Entwürfen namhafter Künstler wurde das vom Künstler Edwin Hennen (München) geschaffene Werbeplakat für die V. Olympischen Winterspiele 1940 Garmisch-Partenkirchen zur Ausführung bestimmt. Der Entwurf Hennens wird beherrscht von zwei Flaggenpaaren, der Olympiaflagge u. der deutschen Reichsflagge, die vor der markanten Alpenspitze, dem Wahrzeichen von Garmisch-Partenkirchen, über die Berglandschaft der bayrischen Alpen wehen. Es soll in der ganzen Welt für den Besuch der V. Olympischen Winterspiele werben.

Die Fußballelf von Böhmen gegen Jugoslawien. Für das Fußball-Länderspiel zwischen Jugoslawien und Böhmen am Sonntag in Prag wurde folgende tschechische Mannschaft aufgestellt: Burkert, Burger, Daučík, Koštiaelk, Bouček, Ludi, Rihá, Senenky, Bican, Kopecky und Vylláčil. »Sparta« und »Slavia« geben also je 5, die Brünner »Zidenice« aber einen Spieler für die Auswahl.

Ein neuer Boxweltmeister. Im Yankee-Stadion standen sich Lumber und Henry Armstrong im Kampf um den Box-Weltmeisterstitel im Leichtgewicht gegenüber. Lumber blieb gegen Armstrong nach Punkten siegreich und holte sich damit gleichzeitig den Weltmeistertitel.

Ausverkaufes Olympiastadion. In Finnland können die Eintrittskarten für die Olympischen Spiele nur über die Sportverbände bestellt werden. Da jedoch die Zahl der Bestellungen die vorhandenen Kontingente überschritten, wurde eine Regelung der »bevorzugten Bestellungen« notwendig. Der Sportverband verteilt die Karten auf die Vereine und der Verein auf die Mitglieder. Das Organisationskomitee sendet damit die Eintrittskarten direkt an die von den Vereinen bevorzugten Mitglieder. Praktisch ist mit diesem Verfahren das Olympische Stadion ausverkauft.

Wegen finanziellen Schwierigkeiten wurde in diesem Jahre die Radfernacht durch Ungarn abgesagt.

»Spiele der Stille«. Die Olympischen Spiele 1940 sollen die »Spiele der Stille« werden. Keine Lautsprecher werden die Resultate ansagen. Den Stand der Kämpfe wird man nur auf den großen Tafeln ablesen können. Die Aktiven werden die Ruhe dankbar begrüßen.

Laila Schou-Nilsen hat zu ihren ungezählten norwegischen Titeln im Eisschnelllauf sowie Abfahrts- und Torlauf jetzt in Oslo noch drei norwegische Tennismeisterschaften hinzugewonnen. Sie gewann die Einzelmeisterschaft gegen Ada Werring, das Doppel mit Frau Werring und das gemischte Doppel mit Birger Andersen.

Gedenktag der Antituberulose-Liga!

raschung erleben. Die herrliche Fahrt durch den frühlingstrümmenden Wald, das schöne Abenteuer mit der munteren Florence, der schäumende Sekt, den man im lauschigen Eckchen trinken durfte, die leichte, schmeichelnde Musik, alles hatten das ihre getan, ihn die Stunden und seine Pflicht vergessen zu machen. Und als Florence endlich zum Aufbruch mahnte, da lachte er und gab ihr zu verstehen, daß er überhaupt nicht ans Heimfahren denke. Doch Florence war eine Frau, die nicht mit sich spielen ließ, für die ein Wunsch Befehl zu sein hatte, und ehe Gert aus seinen Sekträumen recht erwachsen konnte, brauste mit energischem Hupenton Florences eleganter Wagen durch die Nacht. Jetzt erst merkte Gert, daß sie die letzten Gäste gewesen und daß ihm nichts anderes mehr übrig blieb, als im Waldschlößchen zu übernachten.

Als er am nächsten Morgen mit dem ersten Omnibus müde und zerschlagen ins Hotel zurückkam, überreichte ihm der Portier mit seltsam betonter Handbewegung einen Brief: »Verzeihen Sie, daß ich Sie im Waldschlößchen verlassen mußte, aber ich wollte in aller Frühe heute morgen weiterfahren und konnte den Abend nicht so lange ausdehnen, wie Sie es sich gedacht hatten. Anbei die Tresorschlüssel mit Dank zurück. Ich habe sie von Ihnen

heimlich ausgeborgt, um mir meinen Schmuck holen zu können. Florence.« Gert war sprachlos. Florence und die Tresorschlüssel. Ein jäher Verdacht stieg in ihm auf. Wenn Florence...

Überhastig eilte er in den Tresorraum, öffnete... das Safe war leer, kein Schmuck, keine Dokumente. »Ist der Professor noch da?« rief Gert von weitem zur Portierloge.

»Der Herr Professor kommen eben zum Frühstück!« antwortete der Fahrstuhlpage von der anderen Seite.

»Ja? Wünschen Sie mich zu sprechen?« fragte der alte Herr, der eben die Halle betrat. »Verzeihen Sie, Herr Professor. Aber kann ich erfahren, wo Ihr Fräulein Tochter hingefahren ist?« — »Meine Tochter? Aber lieber Herr, ich bin doch gar nicht verheiratet!« — »Was? Sie sind... Aber Sie kamen doch gestern früh mit einer Dame am Arm?«

»Das war eine Reisebekanntschaft. — Fräulein Karst hatte mich im Auto vom Bahnhof bis zum Hotel mitgenommen. Beim Aussteigen verstauchte sie sich den Fuß und bat um meinen Arm. Deshalb betrat wir zusammen...«

»Karst? Karst? sagen Sie? Aber sie gab sich doch als Ihre Tochter aus? Das muß ein Mißverständnis sein!« — »Dann sind wir einer gefährlichen Betrügerin zum Op-

fer gefallen! Sie und das Hotel!« — »Ich? Warum ich?«

»Ihre Papiere sind verschwunden.« — »Meine Dokumente? Aber das kann doch nicht sein. Das... das darf nicht sein!«

— Des Professors Hände zitterten, sein Blick flog erregt umher. »Ja, so unternehmen Sie doch etwas, Mann!« — Fast schrie er Gert an. »Die Akten müssen ungeöffnet zur Stelle! Sie wissen ja gar nicht, was auf dem Spiele steht, wenn die Papiere in falsche Hände geraten!«

»Ich werde sofort mit der Polizei in Verbindung treten, Herr Professor. Verlassen Sie sich ganz auf mich!« — »Das hatte ich bereits schon einmal getan,« antwortete der alte Herr mit beißender Ironie.

Gert war wütend auf sich selbst. Jetzt hatte er das schönste Kriminalabenteuer, wie er es sich immer erträumt, und wußte nichts damit anzufangen. Das Ganze mußte mit einem unerhörten Reinfall für ihn enden, wenn man erfuhr, wie der Hauseigentümer einer »Betrügerin« geholfen hatte. Und was würde Ulla sagen, wenn sie hörte, welchen Beweis seiner Tüchtigkeit er ihr gebracht hatte?

Der Briefträger betrat die Halle und brachte ein kleines Paket für Gert Torsten. Die gleichen Schriftzüge, wie auf dem vorherigen Brief. Also von Florence.

Hastig öffnete er und glaubte seinen Augen nicht zu trauen, als das wohlversiegelte Aktenpaket des Professors und die Kassette mit den Perlen von Florence vor ihm lagen. Fieberhaft las er den beigelegten Brief.

»Sehr geehrter Herr von Torsten! Sie wollten einen Beweis erbringen! Verzeihen Sie, wen ich in Ihren Beweis eingeschlagen habe und meinerseits den Beweis erbrachte, daß es für Sie doch besser wäre, wenn Sie den angebotenen Posten in den Kerner-Werken annehmen würden. Verzeihen Sie meine kleinen Lügen am Telefon und lassen Sie mich zum Andenken an unser nettes »Spiel im Hotel« Ihnen meine Perlen übersenden. Meine Freundin Ulla wird sich freuen, wenn Sie ihr diese als Verlobungsgeschenk mitbringen würden von — Florence Karst.«

Gert steckte den Schmuck und Brief zu sich, nahm die Papiere und trat an den Tisch des Professors. »Hier Ihre Akten, Herr Professor!« Dieser schaute überrascht auf, prüfte die Siegel und lachte dann: »Sie sind ja ein Teufelskerl, Torsten! Wie haben Sie denn das fertiggebracht?« — »Ein rechter Kriminalist behält seine Methoden immer für sich«, entgegnete Gert. Und er war doch ein wenig stolz dabei.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7,50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Schiff, Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen.

Verchiedenes

Schultaschen und Rucksäcke in großer Auswahl empfiehlt Kravos, Aleksandrova 13. 7869

Strümpfe, Wirkwaren, Wolle für Maschin- und Handarbeiten, Pierdekoten, Bettdecken, Leinwand, Wäsche, Stoife für Damenkleider usw. erhalten Sie günstig im neuen Geschäft und Strickerei »Mata«, Koroška cesta 26. 7830

Zwetschkenbottiche, neue u. gebrauchte Fässer, Reparaturen billigst Faßbinderei Sulzer, Vojnaška 7. 7900

Realitäten

Verkaufe oder verpachte schöne Villa, dortselbst auch Schlafzimmersmöbel zu verkaufen. Anfr. Verw. 7861

Besitz in schönem Ort im Sanntal mit neuem Haus und Zubehör, sowie ganzer diesjähriger Ernte: Futtermittel, Obst, Wein usw. wegen Uebersiedlung um 10 Din 85.000 bzw. nach Vereinbarung auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Sehr geeignet für Pensionisten mit Familie sowie jedermann, der Freude zu schönen Orte und Besitz hat. Eventuell auch für mehrere Jahre gegen Vorauszahlung des Pachtzinses zu verpachten. Ernst Anträge an: Ivan Kos, Celle, Masarykovo nabrežje (Javno skladisce). 7902

zu verkaufen

Komplettes Speisezimmer m. Salongarnitur billigst bei Kasper, Cankarjeva 14/I. 7880

Wein, Ljutomerer, Jeruzalem, von 5 Lit. aufwärts à 7 Dinar. Košaki, hinter der Fabrik »Mirim«, Prisojna ulica 19. 7937

Geschäftseinrichtung zu verkaufen. Meljska 29. Magazin. 7918

Junge Bernhardiner zu verkaufen. Gostilna Bruderman, Bresterica bei Maribor. 7870

Weiße Kücheneinrichtung u. Verschiedens zu verkaufen. Zu besichtigen nur von 9 bis 12 vorm. Vrbanska c. 37. 7903

Zu kaufen gesucht

Kaue Schulbücher. Buchhandlung Scheidbach, »Knigarna«, Gospaska 28. 7936

Kugle dringend einen Tischspärherd, gut erhalten und preiswert. Zuschriften: Filippi, Bäckermeister, Sv. Rupert v. Slov. gor. 7890

zu vermieten

Student oder Studentin aus gutem Hause wird auf Kost und Wohnung genommen. Anzufragen Gregorčičeva 4-II. 7911

Reines, sonniges, schönes möbliertes Zimmer zu vermieten. Gospovska 13-I. 7909

Leeres Zimmer und Kabinett mit Badezimmerbenützung zu vergeben. Besichtigung von 11-14 Uhr. Glavni trg 23-III. rechte Stiege. 7899

Möbl. Zimmer ab 1. September zu vermieten. Koseskega ul. 39. 7895

Was ist //

Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgang auf Stoff, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. Verlangen Sie Prospekt und unverbindl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D.
Kopališka ulica 6
Fonruf 28-67, 38-68, 28-69

60 % Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Staatsbahnen

vom 27. August bis 31. August

Aus aller Welt

Unwetter in der Campagna.

Rom, 25. August. In der Campagna wurden in den letzten Tagen durch verheerende Gewitter große Sachschäden angerichtet. Zahlreiche Scheunen gerieten durch Blitzschlag in Brand. In Rom selbst wurden eine Reihe von Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und Schornsteine zertrümmert. Bei Guidonia schlug ein Blitz in eine Hütte ein und tötete den 16jährigen Hirten Terenzi und die beiden Esel des Besitzers. Die Hütte selbst ging in Flammen auf. In einem Mühlenwerk bei Rieti verursacht ein Blitzschlag einen Riesenbrand, der 1½ Millionen Lire Schaden verursachte.

Ein Grabschiff in England aufgefunden.

In Sutton Hoo bei Woodbridge, an der Ostküste Englands, ist kürzlich eine Entdeckung von grösster kulturhistorischer Bedeutung gemacht worden. Man fand nämlich auf einem Hügel ein königliches »Grabschiff« von 25 Meter Länge, mit Gold- und Diamantenschätzen. Das Grabschiff dürfte aus dem sechsten Jahrhundert stammen.

Auf den Grabschiffen wurden einst die königlichen Toten mit wertvollen Waffen, Schmuck und Kleiderstücken über das »Meer der Toten gesandt. Mit den Ausgrabungen wurde Professor Philippus von der Universität Cambridge beauftragt, der vermutet, daß es sich bei diesem Fund um das Grab des Königs Raedwald handelt, der den Beinamen »der Vorsichtige« führte, weil er sich zum Christentum bekehrt hatte, ohne jedoch seine heidnische Religion aufzugeben. Von ihm selbst ist

nichts erhalten geblieben: wahrscheinlich wurden die Überreste des Toten vom Sand zerstört. Ein silberner Teller, der noch gut erhalten ist, wurde um 520 n. Chr. in Konstantinopel hergestellt.

Grabschiffe dieser Art sind schon früher gefunden worden, waren aber immer ausgeraubt. Diese königliche Grabschätzung ist die erste, aus der nicht abhanden gekommen ist.

Die Stelle, an der der Fund aus der Zeit der Angelsachsen gemacht wurde, ist privates Eigentum und dem Publikum nicht zugänglich. Die Gegenstände wurden ins Britische Museum überführt.

Bergwerk in Flammen.

Bukarest, 25. August. Im Kohlenbergwerk von Budesti bei Sighet brach ein Feuer aus, das sich mit grosser Geschwindigkeit ausbreitete und in wenigen Stunden einen Teil der Schachtanlagen, Maschinen und Werksgebäude einäscherte. Der Sachschaden wird auf über 25,000.000 Lei geschätzt.

Ganz verrückt...

London, 25. August. Berichten hiesiger Blätter zufolge, veranstaltete der Geistliche der Pfarrkirche von Ramsgate in seiner Kirche ein regelrechtes Jazzkonzert, um, wie es in den Zeitungsberichten so schön heißt, »die Sommerfrischlern bei Saxophonen, Schlagzeug u. Akkordeon zum Besuch seiner Gottesdienste anzuregen.« Eine Soubrette, die sonst nur in Revuen auftritt, sang im Kirchenchor.

Warum in die Ferne schweifen?

Sieh', das Gute liegt so nah!
Nach der Zeitung mußt du greifen,
Um zu sehen, was geschah.

LEIPZIGER HERSTMESSE 1939

60 % Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Staatsbahnen



in den Durchreiseländern bis zu 30 % Ermäßigung

Alle Auskünfte erteilt: Geschäftsstelle des Leipziger Messeamtes für den Balkan, Beograd, Kneza Mihajlova 33/I, Telefon 24-311 und die ehrenamtlichen Vertreter Jos. Bezjak, Maribor, Gospaska ulica 25 (Tel. 20-97), Ing. G. Tönnies Ljubljana, Tyrševa 33 (Tel. 27-62).

Es handelt sich um Monika

Roman von DOROTHEE GOEBELER

Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35.

Zwei junge Frauen standen da, groß und schlank beide, einfach, aber gut und mit Geschmack gekleidet.

»Die Lage gefällt uns« — erklärte die Ältere. — »Wir hätten es von hier nicht weit zum Theater.«

Beim Theater waren sie also. Klara Helm wurde steif und zugeknöpft, Christinnen wahrscheinlich, Tanzmädchen oder dergleichen. Die Eine, die Brünette, trug übrigens einen Trauring.

»Also, wenn wir die Zimmer sehen könnten«, sagte sie.

Ja, es blieb wohl nichts anderes übrig, man mußte Sie ihnen zeigen. Sie waren beide gleich sehr begeistert. Zwei große helle Zimmer nebeneinander, freundlich und voll Sonne, das war gerade das, was sie brauchen konnten. »Ausgezeichnet!« erklärte die Brünette — »so etwas haben wir schon immer gesucht, hier haben wir Platz, sieh mal, Rosetta, hier im ersten Zimmer könnte Franz mit den Kindern morgens üben.«

Franz? Kinder? Klara Helm horchte auf.

»Kinder?«

»Wir müssen Ihnen das wohl erklären« die Braune lachte. »Und wer weiß, ob Sie uns dann noch nehmen wollen. Die meisten wollen uns immer zuerst nicht, nachher sind wir aber noch überall gute Freunde geworden... Franz ist nämlich mein Mann und drei Kinder haben wir, das ist hier meine Schwester Rosetta, und Brunner heißen wir. Aber unser Künstlername ist Brunato — wir sind nämlich Ar-

tisten.«

»Ach, Brunato — Truppe Brunato — Hedwig Helm rief es, sie hatte sich wieder zu der Schwester und den Damen gesellt. »Ja, den Namen habe ich schon gelesen.«

»Ja, Truppe Brunato«, die Braune nickte, »Parterre-Akrobaten, ab nächsten Sonntag treten wir im Sommertheater auf, in der Allee drüber. Ja, mein liebes Fräulein Helm, wir kämen wirklich sechs Mann hoch, und etwas Küchenbenutzung wollen wir auch haben.«

»Aber wir sind trotzdem sehr ruhig«, sagte Rosetta, die Bonde. »Unsere beiden Großen gehen vormittags in die Schule, es ist doch wohl eine gute Schule in der Nähe? Wir haben auch viel Proben im Theater, und wenn wir alle zu Hause sind, hält Pussel die Kinder in Ordnung.«

»Pussel ist nämlich die Älteste, unser Hausmutterchen«, erklärte Frau Brunner, »Pussel hilft auch beim Reinemachen und in der Küche, sie kann schon ganz gut kochen.«

Wie brav bürgerlich das alles klang. Klara Helm fühlte es warm in sich aufsteigen. Sie hatten so etwas gewinnend Liebenswürdiges, die beiden Frauen. Und selbst in die Küche wollten sie hinein?

Ja, das wollten sie. »Man will doch Kaffee machen und auch Mittag.« Man war nicht für Gathausessen, das schmeckte auch dem Mann nicht. »Franz hält auf gediegene Kost, Fräulein Helm, aber wir richen uns ein. Sie können es glauben.«

»Und dann — « klang die dunkle Stimme der Frau auf, »dann der Preis, Fräulein Helm. Fünfundzwanzig Mark steht unten dran für das Zimmer. Das ist natürlich zu wenig, weil wir soviel sind. Wenn wir Ihnen nun aber hundert Mark im Monat geben bis zum Oktober! Dann gehen wir voraussichtlich weiter.«

Hundert Mark im Monat und bis zum Oktober, für lange Wochen aus allen Sorgen heraus! Die beiden Schwestern sahen sich an, es war wie ein tiefes Aufatmen.

»Gut, Frau Brunner«, sagte Klara, »abgemacht, wir werden uns schon vertragen.«

Noch am gleichen Nachmittag zog die Familie Brunato bei den Helmschen Schwestern ein. Das Ehepaar nahm das Zimmer für sich, Rosetta, die Tante, mit den Kindern das zweite.

Mit einigem Bangen hatten die Schwestern den neuen Hausgenossen doch entgegengesehen. Besonders den Kindern. Mit dem Augenblick aber, wo die Kinder über die Schwelle getreten, war auch alles gut und zwei Tantenherzen waren gewonnen.

Denn sie waren einfach entzückend, diese Kinder. Elvira, die kleinste, knapp drei Jahre, mit Augen, als wäre ein Engel Raffaels aus dem Rahmen gestiegen, wurde einfach Elfe genannt, und wie eine kleine Elfe hüpfte und tanzte sie, wenn Vater Brunato sie zum Üben rief. Sie konnte schon Spagat und Flickerflack. Da neben Margot, die zweite, die ach jährige, rank und schlank und leicht wie ein Schmetterling, wenn sie im Tanz über den großen Übungsteppich flog.

Echte Artistenkinder beide, nur Pussel, die große, die Elfjährige, fiel etwas aus der Art. Blond war sie, wie die hübsche Tante, ihre Augen aber sahen fremd und

dunkel. Ernst lag auf ihrem schmalen, feinen Gesicht und oft, wenn es zum Üben ging, schob sich eine steile Falte in ihre Stirn. Sie stand im leichten Gazeröckchen, im Flitterkleidchen auf der Bühne — Helms hatten oft Karten zu den Vorstellungen, dafür sorgten ihre Mieter —, aber wenn die andern ihre oft sehr waghalsigen Kunsstücke zeigten, blieb Pussel im Hintergrund, mehr Staffage als Mitwirkende. Ein paar Tanzschritte, ein paar Sprünge, damit war ihre Arbeit getan.

»Elfe und Margot werden mal Nummerne«, sagte Vater Brunato u. schüttelte dann den Kopf. »Aber Pussel...?«

Er hing an den Kindern und ließ sich ihre Zukunft angelegen sein. Seine Frau aber lachte. »Laß nur Pussel, die findet auch noch ihren Weg.«

»Es ist manchmal, als hättest du gar keine Lust zum Theater, Pussel«, wunderte sich Fräulein Klara.

Das Kind war zu ihr hereingekommen, es tat das oft, wenn es mal eine freie Stunde fand, wenn die Kleinen mit dem Vater und der Mutter übten oder wenn alles Mittagsruhe hielt. Pussel saß dann Fräulein Klara gegenüber auf einem Höckerchen, hatte die Arme um die Knie geschlungen und sah der tanzenden Nadel zu. Wieder stand die steile Falte hoch und gerade in ihrer Stirn.

»Ich möchte auch nicht«, murkte Pussel, »ich möchte ganz etwas anderes werden — so was wie unser Fräulein Doktor in der Schule, sie besuchte mit Margot eine Privatschule in der Nähe, »ja, so was — oder ich möchte ein Fräulein Doktor sein, das heißt wie die im Krankenhaus, als Tante Rose krank war, oder ich möch so nähern wie du — ach, ich weiß nicht was, aber ganz was anderes müßte es sein.«